

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—, Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gepaßene Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinstanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 199.

Dresden, Montag den 30. August 1915.

26. Jahrg.

## Vormwärts auf Riga und Grodno!

Kampf um den Brückenkopf von Friedrichstadt. — Lipst am Bobr erstürmt. Harte Verfolgung im Wald- und Sumpfgelände. — Deutsche Flieger bei Paris. Oesterreichischer Erfolg am Stilfser Joch.

Der Durchbruch an der Zlota-Lipa. 10000 Gefangene. — Die Angst um Wilna.

Der große Vormarsch, der über Presh-Litovsk hinaus führte, hat nun auch eine erfolgreiche Offensive an der gallizischen Front reifen lassen. Seit Sonnabend früh sind die Russen an der Zlota-Lipa auf dem Rückzuge. Der österreichische Bericht vom 28. August meldet darüber, daß sowohl östlich Brzempilany als auch westlich von Podhajce und von Mauterzyska deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die feindlichen Linien einbrachen. Zwischen Gologory und Brzezan wurden die russischen Stellungen in einer Ausdehnung von 30 Kilometer genommen, wobei zwischen Gologory und Dunajow österreichisch-ungarische Regimenter und nächst Brzezan unsere und deutsche Truppen kämpften. Der geschlagene Feind, der 20 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene zurückließ, versuchte vergebens, die verlorenen Positionen durch Gegenangriffe wiederzugewinnen. Er mußte das Schlachtfeld räumen und trat heute früh an der ganzen Front den Rückzug an. Auch östlich von Wladimir-Bolshakoff kam es zu Kämpfen kleineren Umfangs. Die Armee des Feldzeugmeisters v. Buhallo warf den Feind in der Richtung gegen Luz zurück und hat die Verfolgung aufgenommen. Der österreichische Bericht vom 29. August betont den Zusammenhang des Durchbruchs in Ostgalizien mit dem Vorstoß zwischen Wladimir-Bolshakoff und Kowel:

Unsere Erfolge östlich Wladimir-Bolshakoff und an der Zlota-Lipa haben an einer Front von 250 Kilometer den Widerstand des Gegners gebrochen. Der Rückzug der Russen ist überall durch brennende Ortschaften und zerstörte Ansiedlungen gekennzeichnet. Die Zahl der in unseren Händen gebliebenen Gefangenen erhöhte sich auf 10000. Die Truppen des Generals der Kavallerie Freiherrn von Pfanner-Vallin, bei deren vorgezogenem Durchbruch die bewährten kroatianischen Regimenter und das Infanterie-Regiment Nr. 52 wieder Proben ihrer Tapferkeit abgelegt haben, folgen dem Feind auf Buczag. Die aus deutschen und österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte Armee des Generals Grafen Bothmer dringt über Podhajce und gegen Borow vor. Die von den Russen in Brand gesteckte Stadt Hoczow ist im Besitz der Armee des Generals der Kavallerie von Pochm-Ermolli. Die Korps des Feldzeugmeisters von Buhallo warfen mehrere feindliche Nachhut und bleiben dem gegen die Festung Luz weichenen Feind an den Fersen. Bei Kobryn, wo unsere Verbündeten weiter Raum gewinnen, stehen den Russen nur mehr die Wege nach Nordosten offen. Oesterreichisch-ungarische Kräfte erreichten in der Gegend von Szereszowo den Südostrand Bielowiezskaja-Buczag.

Wochenlang lagen die verbündeten Truppen und die Russen einander im Osten Lembergs auf der Linie, die im Norden Galiziens vom Wasserlauf des Bug, im Süden von der Zlota-Lipa bezeichnet wird, fast untläßig gegenüber. Dieses verteilungsmäßige Festhalten des Ostens von Lemberg machte den Verbündeten den Vormarsch auf polnisch-russischem Boden möglich. Wie aus den verschiedenen Berichten hervorgeht, haben die Russen im Osten Galiziens diese Schonzeit benützt, um ihre Stellungen sorgfältig zu besetzen und in mehreren Linien hintereinander auszubauen. Nun ist auch dieses Bollwerk der Jarenarmee zusammengebrochen, und der Tag naht, da auch der östlichste Zipfel Galiziens von der Außenherrschaft befreit wird.

Seitdem die verbündeten Armeen über Wladimir-Bolshakoff und Kowel hinaus in die Pripiet-Sümpfe vorstießen, seitdem sie damit die Eisenbahnlinie, die den äußersten linken Flügel der russischen Armee mit dem polnischen Zentrum verband, in die Hände bekamen, wurde die Verbindungslinie der feindlichen Front zerschritten, mußte auch der russische Rückzug östlich von Lemberg nur noch eine Frage der Zeit sein. Allerdings war mit einer zähen Verteidigung des Feindes gerechnet worden, und die Arbeit, die in diesen Tagen von unseren Truppen am Bug und an der Zlota-Lipa geleistet wurde, mag schwer und blutig gewesen sein. Jetzt, nachdem die Russen aus ihren besetzten Stellungen geworfen wurden, trotz ihnen kaum etwas anderes übrig bleibt als ein schrittweises Zurückweichen in östlicher Richtung, wobei ihnen das östlich in ihrem Rücken liegende Festungsdreieck Luz-Kowlo-Dubno als günstiger Rückzugsort bleibt, so

(W. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 30. August. (Eingegangen nachm. 2,50 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Truppen des Generals von Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt.

In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von Olita erreicht. Es wurden weitere 1600 Gefangene gemacht und 7 Geschütze erobert.

In der Richtung auf Grodno wurde Lipst (am Bobr) erstürmt, der Feind zum Aufgeben des Sidra-Abchnittes gezwungen und Solotta von uns durchschritten. Der Oststrand der Forsten nordöstlich und östlich von Bjelestok ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Im Bjelewieska-Forst wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten v. Woytsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol (am Ostrand des Waldes) und Szereszowo; sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski:

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfgelände östlich von Brusana zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie Podubno in Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampfe. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Auch die Verfolgung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens, zum Schutze der flüchtenden Armee die auf dem Rückzuge mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben, nützte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung.

### Letzte Telegramme.

Kriegsergänzung für Denkmalpflege in Brüssel.

Brüssel, 29. August. Unter dem Protektorat des Gouverneurs Freiherrn v. Vissing und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg von Sachsen findet hier eine Kriegsergänzung für Denkmalpflege statt, deren Leiter auf drei Tage berechnet ist. Betreten sind die Mitglieder des ständigen Ausschusses für Denkmalpflege, der Vorstand des Bundes für Denkmalpflege, Vertreter der Denkmalpflege bei den Bundesstaaten und Vertreter der österreichischen Regierung.

Russischer Bericht.

Petersburg, 30. August. Der Bericht des Großen Generalstabes von gestern lautet: In der Gegend von Riga keine Veränderung. In Richtung Friedrichstadt zogen sich unsere Truppen nach heftigen Kämpfen in den letzten Tagen mehr westlich dieser Stadt zurück. In

Richtung Jakobstadt und Dinaburg gegen Westen keine Veränderungen. Am rechten Ufer der Wilja und zwischen diesem Zufließ und dem Njemen dauerten am 27. und 28. August auf der Front von Pobjersee, nördlich von Wilna bis Remij, Trost, Dabul und weiter bis zum Njemen heftige Kämpfe an. Auf der Front zwischen den Quellen des Bobr und des Pripiet keine wesentlichen Veränderungen. Im Laufe der Nacht zum 28. August und am Tage darauf wurden in dieser Gegend nur Nachhutgefechte geliefert. Infolge von Verlusten des Feindes, der starke Kräfte südlich von Wladimir-Bolshakoff zusammenzog, und eine Offensive in Richtung auf Luz und Staros-Roschtschik begann, um die rechte Flanke unserer Stellungen in Galizien zu umfassen, ergriffen wir Maßnahmen zur notwendigen Umgruppierung unserer Truppen, die am 27. und 28. d. M. unter dem Schutze von Kämpfen nordwestlich von Luz ausgeführt wurden.

daß man vielleicht schon in kurzer Zeit von Kämpfen in der Nähe dieser Waffenplätze hören dürfte.

In den nördlichen Gebieten des östlichen Kriegsschauplatzes von Presh-Litovsk bis zum Njemen schreitet die Verfolgung vorwärts. Bis nahe an die Stadt Kobryn — etwa 40 Kilometer östlich Presh-Litovsk — ist die Verfolgung aus dem Süden her durch die Pripiet-Sümpfe und aus dem Nordosten her durch die Bielowiezskawald gelang. Weiter im Norden stehen die Truppen südöstlich von Bjelestok. Ob dieser wichtige Eisenbahnknotenpunkt von den Russen bereits eingenommen ist, ist nicht ganz klar. Vor einigen Tagen meldete der deutsche Generalstab, daß die Spitzen unserer Truppen Bjelestok erreicht haben, was aber bedeuten kann, daß um die Stadt noch gekämpft wird. Von Augustowo her nähern deutsche Truppen der Festung Grodno, während die Vorstöße östlich und südöstlich Kowlo auf Wilna abzielen. Dieser Stadt gilt jetzt mancher Seufzer der russischen Heeresleitung. Einige Blätter der russischen Presse haben schon unumwunden ausgesprochen, daß dieser wichtige Eisenbahnknotenpunkt gegen die heranrückenden Deutschen kaum zu halten sein wird. Auch die Times bestätigt jetzt, daß die russischen Zivilbehörden Wilna und Dinaburg räumen lassen, da die Deutschen in diesen Gebieten mit großen Streitkräften vorrücken.

Der deutsche Generalstabsbericht vom 29. August meldet vom östlichen Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Südöstlich von Kowlo wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen; unsere Truppen folgen den weichenen Russen. Das Waldgelände östlich von Augustowo ist durchschritten, weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowa-Grodno-Narew erreicht (östlich von der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die durch den Bielowiezka-Forst verfolgte Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Szereszowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski:

Unter Nachhutkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Podubno (an der Straße nach Brusana) — Lewil — Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verjagt.

Mit einer Abzweigung, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefem Mitleid erfüllen muß, haben die Russen zur Verstärkung ihrer Stellungen Tausende von Zivilweibern, ihre eigenen Landkinder, darunter viele Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungezählt hat unser Heer unter ihnen emige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Komorzany-Konin-Kosow und hinter den Koropiec-Abchnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

### Der russische Generalstab und die Kämpfe an der Zlota-Lipa.

Petersburg, 29. August. Der Große Generalstab teilt mit: In der Gegend von Riga keine Veränderung. In der Richtung auf Friedrichstadt hielten die hartnäckigen Kämpfe an. Der Feind versuchte, die Eisenbahnlinie Kreuzburg-Witow zu überschreiten. In den Streifen nach Wilna, am rechten Ufer der Wilja und zwischen Wilja und Njemen entwickelte der Feind während des 29. und 27. August eine Angriffstätigkeit, die durch unsere Gegenangriffe aufgehalten wurde. Am mittleren Njemen und zwischen Bobr und Pripiet setzten unsere Truppen am 28. und 27. August ihren Vorstoß fort und weckten die feindliche Offenheit ab.

12  
ter  
rei  
2 n  
ay  
infektion  
ruben  
z  
Rasche  
her  
ep.  
5.  
atz  
e!  
10.

Der Feind verläßt hauptsächlich in den Richtungen nördlich von Jelisaf, am Westrande des Waldes von Pielowisch und an den Straßen nach Rostow vorzudringen.

Blutige Ausschreitungen in Moskau.

Stockholm, 30. August. In Moskau haben am letzten Dienstag blutige Ausschreitungen stattgefunden. Unmittelbar nach Bekanntwerden der halbamtlichen russischen Allgemeinmeldung von dem sogenannten russischen Seeheer im Baaer Meerbusen verbreitete sich in Moskau und in Petersburg die Nachricht, die Dardanellen seien fallen worden.

Deutsche Flieger vor Paris.

Während sich in der vergangenen Woche, abgesehen von der ergebnislosen Belagerung von Jeddah durch 20 englische Kriegsschiffe, auf dem westlichen Kriegsschauplatz trotz dem Drängen der französischen Öffentlichkeit kein Ereignis von besonderer Wichtigkeit abgespielt hat, haben vorgehensmäßig deutsche Flieger aus der Gegend von Soissons und Compiègne einen Vorstoß nach Paris gemacht.

Montmorency, 28. August. Die Agence Havas meldet: Die feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linien in Richtung auf Paris. Von Fliegern des besetzten Pagers verfolgt, schoben drei von ihnen bei Compiègne um, zwei überflogen unsere Linien wieder bei Tracy-le-mont.

Paris, 29. August. Amtlicher Bericht von gestern abend: Gestern vormittag gegen 10 Uhr flogen sechs deutsche Flugzeuge aus dem Gebiet von Soissons ab, drei aus dem Gebiet von Compiègne. Sie richteten ihren Flug gegen Paris, konnten bei Zielkreuzen und warfen einige Bomben ab auf Nogent-sur-Marne, Montmorency, Montfermeil, Athiscourt und Compiègne.

Der Kampf gegen Millerand.

Genf, 29. August. Nach der Ablehnung der Geheimhaltung durch die Kammer verurteilen die Radikalen durch ein anderes parlamentarische Mittel, den Kriegsminister Millerand auf das ihm sehr verhasste Gebiet der vertraulichen Mitteilungen zu drängen. Dem Antrage des Radikalen Varenne entsprechend traten die Kommissionen für Budget und Armee zusammen, um darüber zu beschließen, ob der Kriegsminister zu den ihm vorgelegten Konfessionsverträgen über allerlei Mißstände in der Heeresverwaltung vertrauliche Aufklärungen geben solle oder nicht.

Genf, 28. August. Die Propaganda aus Paris in Bet. hat der Budgetausschuss und der Heeresausschuss der Kammer den sozialistischen Antrag auf Abhaltung einer geheimen Sitzung abgelehnt.

Die französische Presse protestiert in der Kammer.

Paris, 29. August. Der Protest der französischen Presse, den eine Anzahl großer politischer Persönlichkeiten in beiden Kammern unterzeichnet hat, liegt jetzt vor. Er lautet: Die Zensur, die die hohe Verantwortung und die erste Pflicht hat, nicht wissen zu lassen, was irgendwelche eine Schädigung der nationalen Verteidigung bedeuten könnte, hat dieses allmählich auch auf parlamentarische und politische Gebiet ausgedehnt.

nur Beweise ihres Patriotismus, ihrer Eingebung und ihrer Vernunft gegeben, um mit Recht in politischen Angelegenheiten die Freiheit zu verlangen, die zu einem guten Funktionieren des parlamentarischen Regimes unbedingt nötig ist.

Zoffe kündigt den Winterfeldzug in der Rheingegend an. Haag, 29. August. Zoffe hat einen Armeebefehl erlassen, in dem er seinen Truppen die Notwendigkeit eines neuen Winterfeldzuges ankündigt.

Der wortbrüchige Flieger Gilbert wieder in der Schweiz. Bern, 30. August. Der französische Flieger Gilbert war mit seinem Flugzeug auf Schweizer Gebiet geraten und mußte infolge dessen interniert werden.

Das Fehlschlagen der italienischen Hoffnungen.

Auch in der vergangenen Woche haben die Italiener alles darangesetzt, um nur einen kleinen Erfolg zu erringen. Aber alle ihre Angriffe wurden wieder unter schwersten Verlusten für sie abgeschlagen und auch die stärkste Munitionsvorverwendung hat ihnen nichts genutzt.

Zu all dem kommen und lähmende Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der italienischen Nordgrenze. Die natürlich immer noch gegen eine Liebermacht in der Verteidigung stehenden und nur gelegentlich zum Angriff übergehenden Oesterreicher haben am Stillen Joch Erfolge gegen den Feind zu verzeichnen.

Wie die Berichte des österreichisch-ungarischen Generalstabs vom 28. und 29. August melden, ist der Kampf im Kistenlande nach kurzen verhältnismäßigem Stillstande neu aufgeflammt.

An der südenländischen Front verfuhrte der Feind heute nacht und bei Morgengrauen an mehreren Stellen angzureifen, wurde aber überall abgewiesen, so östlich Polazzo und San Marino, auf der Hochfläche von Dobber, dann an unseren Höhenstellungen nördlich des Solmeiner Brückentopfes.

Die vereinzelten Angriffe der Italiener an der Sonzjofront nahmen gestern an Umfang und Festigkeit zu, erzielten aber wie gewöhnlich nirgend einen Erfolg. Im Abschnitt von Dobberdo wurde spät abends ein von starkem Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff auf den Route bei sei Basi abgeschlagen.

Gegen den Brückentopf von Götz erdrückte der Feind vor einiger Zeit einen Sappenangriff. Unsere Geschütze und Minenwerfer zerstörten jedoch alle näher an unsre Front herangekommenen Sappen.

Der Brückentopf von Tolmein stand den ganzen Tag unter heftigem Geschütze. Diesem folgte ein von zwei Regimentern und zwei Alpini-Bataillonen geführter Angriff, den unsre Truppen im Handgemenge abschlugen.

Auch der gegen den Raum von Altsch mit beträchtlichen Kräften verfuhrte Angriff kam zum Stehen. Hier wie überall blieben unsre Stellungen fest in der Hand ihrer Verteidiger.

An der Kärntner Front ist es ziemlich ruhig. Im Tiroler Grenzgebiete dauern die Geschützkämpfe mit wechselnder Stärke fort.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 29. August. Amtlicher Heeresbericht. Eingehende Berichte über unseren kürzlichen Erfolg im Strinotale (Roer) besagen, daß der Feind schwere Verluste erlitt und in unseren Händen große Mengen Munition für Maschinengewehre und 16 Riften mit Bomben ließ.

Lager im Tale von Sepeje und gegen Truppenkolonnen und Automobile auf dem Marsch längs der Straße vom oberen Fionzo. Es bewirkte ein vollkommenes Anhalten des Verkehrs.

Die „slawischen Brüder“.

Es ist bekannt, daß Rußland als einen der wesentlichsten Gründe seines Krieges gegen Oesterreich-Ungarn die Befreiung der Slawen ausgegeben und sich gerade darauf zur Begründung der Notwendigkeit des Krieges außerordentlich viel zugute getan hat.

Im Einbilde auf Oesterreich-Ungarn wird zunächst gefragt, wo die Türken, Serben und Slowenen mit ihren Aufständen geblieben wären, die sie für den Ausbruch eines Krieges so oft und so hartnäckig angezündet hätten. In dem Artikel heißt es wörtlich: Tatsachen blieben Tatsachen; unter den Slawen der Doppelmonarchie sei nichts zugunsten Rußlands geschehen, nicht einmal die Aenderung eines allgemeinen Auffandes.

Nachdem das Blatt so die Illusionen bezüglich der Slawen in Oesterreich-Ungarn nachgewiesen hat, kehrt es in gleicher Art über den Balkan. Es untersucht die Entwicklung Bulgariens, Serbiens und der kleineren slawischen Stämme.

So werden der Reihe nach alle Fragen durchgegangen, die das Verhältnis der angeblich zu befreienden slawischen Brüder zu Rußland betreffen, immer mit dem Ergebnis, daß von irgendwelchen tatsächlichen Beweisen für diese slawische Verbrüderung bis jetzt nichts zu spüren sei.

Wenn man diese Eingeständnisse liest, so hat man zunächst das Empfinden, daß sie reichlich spät kommen und daß sie um so trauriger in Rußland empfunden werden müssen, als die von Rußland ausgehende panslawische Parole zu den Ursachen des Krieges gehört.

Rußland schreit nach finanzieller Unterstützung.

Rußland schreit nach finanzieller Unterstützung. Rußland schreit nach finanzieller Unterstützung. Rußland schreit nach finanzieller Unterstützung. Rußland schreit nach finanzieller Unterstützung.

Leider waren bis jetzt die einzelnen Großmächte in der Organisation ihrer wirtschaftlichen Kräfte sich selbst überlassen. Von einer finanziellen Zusammenarbeit der Mächte des Bierzweckes konnte bisher kaum die Rede sein.

Besprechungen gepreht wurde. Von den fünf Milliarden Rubeln, die Russland das erste Kriegsjahr gelöst hat, konnten wir auf auswärtigen Märkten nur eine unterbringen. Der Vorschlag, eine gemeinsame russisch-französische Anleihe aufzunehmen, wurde offen gelassen, es wurden aber keinerlei weitere Maßnahmen getroffen, die Russland die Ausgabe von Anleihen auf den auswärtigen Märkten erleichtert hätten.

Die neuerlichen Gerüchte über eine weitere Zusammenkunft der Finanzminister des Viererbundes in London sind, wie man annehmen muß, nicht unbegründet. Merkwürdig ist nur, warum diese Gerüchte mit dem Namen des ehemaligen russischen Finanzministers (Kotokow) in Zusammenhang gebracht werden. Aber wer auch Russland dabei vertreten mag, in jedem Falle muß unsere Regierung den Grundgedanken einer finanziellen Zusammenarbeit auf breiter Basis darzulegen. Zum Erfolge dieses langwierigen Krieges muß die Londoner Deklaration, die den Friedensschluß nur bei allseitiger Zustimmung gestattet, ihre Ergänzung finden durch entsprechende Vereinbarungen auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft und der Kriegsführung.

## Der Krieg zur See.

### Folgen des U-Bootskrieges in England.

London, 30. August. Die dröhnende Ausdehnung des Streifs der Kohlenbergarbeiter in Südwales gibt der Morningpost Veranlassung, die Lage zu betrachten, in die der Kohlenmarkt gerät, wobei merklichste Ergebnisse der Folgen des U-Bootskrieges gemindert werden. Es wird gesagt, daß die Schiffszugänge sehr wenig geneigt seien, ihre Schiffe in die gefährliche U-Bootszone zu bringen, wenn sie es irgendwie ermöglichen können, und daß sie lieber Mittelmeer- und südamerikanische Häfen anlaufen. Die Folge sei ein erster Mangel an Dampf für den Kohlentransport von England, und ein weiteres Resultat sei, daß in den letzten Tagen die Frachtraten wieder die Rekordhöhe von vor einigen Tagen erreicht haben. Hauptächlich gelte dies für die Ostküste, wo die Frachtrate vom Tone nach Rouen zum Beispiel von 15 auf 18 Schilling in die Höhe ging, während die Frachtrate nach Genoa von 25 auf 30 Schilling gestiegen sei. Es sei zu erwarten, daß in den nächsten Tagen die Frachtraten weiter in die Höhe gehen.

### Der Unterseebootskrieg.

Haag, 29. August. Die Times melden: Der belgische Dampfer Beyle ist von einem Unterseeboot versenkt worden.

Amsterdam, 29. August. Das belgische Fischerboot H 11 aus West, das seit Mai in dem holländischen Fischerort Bierlaer aufenthalts genommen hatte, wurde beim Fischfang über holländische Seegebiete hinaus und wurde nordöstlich von Ostende von einem deutschen Unterseeboot aufgegriffen. Sieben Mann der Besatzung wurden gefangen.

### Entspannung in Amerika.

London, 30. August. Aus New York wird gemeldet, daß eine Entspannung in Washington und New York eintritt. Man glaubt allgemein, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen wieder normale werden. Man hat in die Angelegenheit des Präsidenten Wilson Vertrauen und hofft, daß die Ungelegenheit friedlich geregelt und ein befriedigter Konsultat vermieden wird.

New York, 30. August. Wie gemeldet wird, steht man dem Verprechen Deutschlands, in der Unterseebootsfrage der amerikanischen Regierung eine definitive Antwort zu geben, sehr sympathisch gegenüber. Die Presse gibt Kommentare über den Besuch des deutschen Gesandten in dem amerikanischen Amt und man glaubt, daß eine befriedigende Lösung bevorsteht. Es wird sehr erwartet, daß es immer noch Amerikaner gibt, die sich der Gefahr einer Reise auf englischen Schiffen aussetzen. Man muß, so wird gesagt, damit aufhören, wenn die Ehre und der Frieden des Landes auf dem Spiele liegen.

## Deutsches Reich.

### Monopol für Hülsenfrüchte.

Der Bundesrat hat am 26. August beschlossen, daß Erbsen, Bohnen und Linen nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft in d. S. in Berlin abgeholt werden dürfen. Von dieser Vorbestimmung sind ausgenommen: Adersbolen, Sojabohnen, Erbsenschalen und -Mele; Rieselungen an Altenteiler und naturliche Erbsen; Sojagut; frisches Gemüse und Amerikaner; Hülsenfrüchte im Gemenge mit anderer Frucht, im Eigentum der Meeres- oder Marineverwaltung sowie von der Zentral-Einkaufsgesellschaft zur Abgabe an Verbraucher weitergegebene Waren.

Anfang Oktober erfolgt eine Revision der Beschlüsse. Die Befugnisse der dem Gesetz unterliegenden Waren haben für deren Aufbewahrung und pflegerische Behandlung zu sorgen. Sie dürfen ihre Vorräte nur mit Zustimmung der Zentral-Einkaufsgesellschaft veräußern und haben dieser auf Erfordern Auskunft zu geben, Proben einzuliefern und die Beschäftigung der Frucht zu versichern. Die zuständige Behörde kann anordnen, daß die Frucht von dem Befugnis einer bestimmten Frist mit dem Wiedereintritt seines landwirtschaftlichen Betriebes ausgedrückt wird. Andernfalls kann sie es auf Kosten des Besitzers durch einen Dritten vornehmen lassen.

Die Befugnisse von Hülsenfrüchten haben die dem Gesetz unterliegenden Vorräte der Zentral-Einkaufsgesellschaft auf Verlangen schriftlich zu überlassen und auf Verlangen zu verladen. Sie können überdies verlangen, daß die Zentral-Einkaufsgesellschaft die Vorräte käuflich übernimmt und eine Frist zur Abnahme setzen, die mindestens vier Wochen betragen muß. Saatgut und zur Ernährung der Wirtschaftsberechtigten erforderliche Vorräte sowie der Bedarf für Altenteiler und naturliche Erbsen sind ausgenommen.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft hat dem Verkäufer für die abgenommenen Mengen einen angemessenen Liebernahmepreis zu zahlen. Dieser darf nicht übersteigen: bei Erbsen 90 M. für den Doppelzentner, bei Bohnen 70 M. für den Doppelzentner, bei Linen 75 M. für den Doppelzentner. Für die lauf- und leichtere Verrechnung der Erbsen sind besondere Bestimmungen vorzusehen. Die Kosten der Beförderung bis zur Verladehalle des Verladeortes sowie des Einlabens sind im Liebernahmepreis enthalten. Ist der Verkäufer mit dem von der Zentral-Einkaufsgesellschaft gebotenen Preise nicht einverstanden, so setzt die zuständige Behörde höhere Verwaltungsbefehle den Preis endgültig fest. Es folgt die Liebernahme nicht freiwillig, so kann das Eigentum durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die Zentral-Einkaufsgesellschaft oder die von ihr beauftragte Person übertragen werden.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft darf die übernommenen Hülsenfrüchte nur an die Meeres- und Marineverwaltung, an Kommunalverbände oder an die vom Reichsanwalt bestimmten Stellen abgeben. Der Reichsanwalt kann die Bedingungen und Preise bestimmen, zu denen die Zentral-Einkaufsgesellschaft die von ihr übernommenen Mengen zu verteilen oder abzugeben hat.

Mit Befugnissen bis zu sechs Monaten oder mit Weisungen bis zu 15 000 M. werden Liebernahmen des Gesetzes, das bereits mit dem Tode der Verkündung in Kraft getreten ist, befristet. Liebernahmen von den neuen Vorschriften kann der Reichsanwalt gestatten.

Durch diese Neuregelung soll rechtzeitig der Befehl ein Kegel vorgegeben werden, daß der neue Vertrag der Bevölkerung in ungehöriger Weise verteuert wird. Diesem Zweck soll sowohl die Höchstpreisfestsetzung als auch das Monopol dienen. Darüber, nach welchen Gesichtspunkten die Verteilung der Waren erfolgen wird, besteht noch keine volle Klarheit. Sie kann entweder nach einem einheitlichen Verteilungsschlüssel oder in der Weise geschehen, daß die Ware je nach dem jeweils in den einzelnen Teilen des Reiches hervortretenden Bedarf den betreffenden Gegenden zugeführt wird. Jedenfalls will die Reichsleitung dafür sorgen, daß die berechtigten Wünsche der Verbraucher befriedigt werden. Die Abgabe der Ware an den Kleinhandel dürfte nur unter der Bedingung erfolgen, daß dieser bestimmte Preisgrenzen auch einhält. Auf diese Weise soll Sicherheit dafür geschaffen werden, daß die Verbraucher in die Rede stehenden Nahrungsmitteln zu erträglichen Preisen erhalten.

Wir wünschen, daß diejenigen Mengen von Hülsenfrüchten, die überhaupt für die menschliche Ernährung zur Verfügung stehen, in erster Linie den Streitkräften zugeführt werden, die ihrer am meisten bedürfen. Dafür zu sorgen sind die Gemeindeverwaltungen auf Grund der neuen Bestimmungen in der Lage.

### Preussische Abgeordnete bei Hindenburg.

Die Mitglieder des Haushaltsausschusses des preussischen Abgeordnetenhauses haben eine Besichtigungstour nach Ostpreußen gemacht. Sie haben auch General von Hindenburg besucht. Es wird darüber berichtet: In seiner bekannten herzlichen Weise begrüßte der Feldmarschall seine Gäste. Er hat sie, das Weichen-ausschusses, Abg. Binkler, erinnerte an den Jahresstag der Schlacht von Tannenberg und feierte in ein paar warmen Worten den Befreiung Ostpreußens, dem jedes deutsche Herz zuzuhilfen. Feldmarschall von Hindenburg erwiderte, daß das Lob ihm in Verlegenheit bringe. Man gehe in der Anerkennung seiner Verdienste zu weit. Alles sei seinen unbegreiflichen Truppen zu danken, von denen jeder einzelne Mann ein Held sei. Solche Soldaten habe die Weltgeschichte noch nicht gekannt, mit ihnen müßten wir rechnen. Der Feldmarschall unterließ sich noch längere Zeit mit familiärer Herrlichkeit, auch sein Stabschef Kusowatz wurde nicht müde, auf alle Fragen einzugehen.

### Kritik über die Haltung Hollands.

Der frühere holländische Ministerpräsident Dr. A. Ruijter, der gegenwärtig zur Kar in Weiger North bei Dresden weilte, äußert sich in einem Briefe an einen Mitarbeiter des Berliner Tageblattes wie folgt:

... Auf die zwei preussischen Fragen, die Sie mir gestellt haben, kann ich kurz in dieser Weise antworten: 1. daß die Bewegung, um die Niederlande dazu zu bringen, daß sie ihre Neutralität aufgeben und sich den Verbündeten anschließen, gar nichts zu bedeuten hat, und 2. daß die Kolonialfrage für unser Land erst später ihre Lösung finden kann. Das hat eine andere Art, so waren es nur einige Belgier zweiter Klasse, die uns mitzuschleppen verstanden.

Anderes steht es mit der Kolonialfrage. Die kolonialen Großmächte pflegen nur eine kleine Flotte in ihren Kolonien zu unterhalten. Ueber ihre Kolonien wird in Europa entschieden, nicht in den Kolonien selbst. Für die Niederlande steht es nicht so. Unsere Stellung in Europa ist nicht derart, daß wir im Haag oder in Amsterdam die Entscheidung über unsere Kolonien abwarten könnten. Wir müssen in unserem Archipel selbst und derart wappnen, daß wir jede Offensive abwehren können. Ehe der Krieg ausbrach, war denn auch der Plan fertig, eine Flotte von Dreadnoughts für unseren Archipel bauen zu lassen. Jetzt ist dieser Plan vorläufig aufgeschoben worden. Erst soll es auch für uns ausgemacht werden, ob dies Unterseeboots oder Dreadnoughts sein sollen, wodurch wir unsere Kolonien zu verteidigen haben.

## Ausland.

### England.

#### Das Verfahren gegen den Labour Leader.

London, 28. August. In dem Verfahren gegen den Labour Leader entschied der Richter, daß die zur Anklage stehenden Artikel des Labour Leader vom 5. und 12. d. M. nicht die Wirkung haben würden, die Restriktion zu hindern. Ueber den zweiten Anklagepunkt, daß der Artikel über den letzten Tag des Jahres die Beziehungen zu Frankreich zu schädigen geeignet sei, lagte der Richter, der Fall erlaube sich dadurch, daß der Artikel in Frankreich die französische Zeitung publiziert. Die beschlagnahmten Exemplare des Labour Leader seien somit dem Verlag wieder zurückzugeben. Der Richter bestimmte sodann die Vernichtung folgender beschlagnahmter Broschüren: Der britische Militarismus. An die Frauen der Welt, Nationalität und Patriotismus. Die Ursachen des Krieges. Ein dankbares Land und Satisfactory Friede. Nur eine dieser Broschüren war im Verlag des Labour Leader erschienen. Die angeklagte Zeitung wurde nicht zu den Kosten verurteilt.

### Portugal.

#### Die Arbeit der Monarchisten.

Paris, 29. August. Der Temps erfährt aus Lissabon: Der Minister des Innern hat der Kammer bekannt gegeben, daß in Nordportugal die Monarchisten die Bevölkerung von neuem aufzuwecken. Gegenwärtig sind getroffen worden. Trotzdem ist die Kammer des Parlamentes in Guimarães angegriffen worden. Es gab dabei mehrere Verletzte. Der Minister sagte seiner Mitteilung hinzu, man habe Bomben und Waffen beschlagnahmt. Die Grube von Trofa, halbwegs zwischen Porto und Braga, ist durch eine Dynamitexplosion leicht beschädigt worden. Der Verbleib wurde nicht unterbrochen. Die Verbindungen zwischen Braga und Guimarães sind abgeschnitten. In den anderen Bezirken ist die Ruhe nicht gestört. In Lissabon ereigneten sich nur unbedeutende Zwischenfälle.

### Amerika.

#### Bryan als Vermittler zwischen den Kriegführenden?

Wie aus New York gemeldet wird, soll Bryan nach Europa gehen, um zu versuchen, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln.

## Handel und Industrie.

### Die neue Zuckerordnung.

Mit der neuen Regelung des Zuckerverkehrs, die durch die am Donnerstag erlassene Bundesratsverordnung erfolgt, treten auch neue Preise in Kraft. Der Rohzuckerpreis ist auf 12 M. für den Zentner festgesetzt worden, die Zuckerindustrie hatten 13 M. gefordert. In dem vergangenen Kampagnejahr, das im September abblaus, wurde der Rohzuckerpreis zu Beginn des Krieges auf 9,50 M. festgelegt und am 28. Mai auf 11,25 M. für den Zentner hinaufgesetzt. Der Preis für Verbrauchs Zucker, d. h. der Preis, den die Raffinerien berechnen dürfen, erhöht sich ebenfalls einer Erhöhung, und zwar auf 22,50 M. als Normalpreis für den Zentner. Im Juni betrug dieser Preis 20,65 M., im Juli 21,05 M., im August 21,45 M. Die Regelung der Grobhandelspreise bleibt unverändert, die Händler dürfen also neben der Frucht noch einen Gewinn bis zu 5 Prozent auf den Raffinaderhöchstpreis hinzurechnen.

Dresdner Garbieren. Wie die Verwaltung der Dresdner Garbieren- und Spigenmanufaktur (R. G.), die für 1914/15 wieder eine Dividende von 6 Proz. verteilen wird, in dem Geschäftsbericht hervorhebt, geliet das Unternehmen einer aus-

geprohenen Luxusindustrie an und konnte daher in keiner Weise für die Bedürfnisse des Heeres und der Marine herangezogen werden. Die Webmaschinen arbeiten zu teuer für irgendeine für den Krieg verwendbare Ware, die Aufstellung neuer Maschinen hätte große Aufwendungen verursacht, ohne die Sicherheit eines entsprechenden Gewinnes zu gewährleisten. So wurde denn das Unternehmen für einige Zeit stillgelegt bis das bei den Abnehmern zurückkehrende Vertrauen den Warenabruf und sogar neue Bestellungen brachte. Die außerordentlich großen, aber sehr niedrig zu Ende stehenden Lager gesatteten auch, den Abnehmern ihre schwierige Lage zu erleichtern und den Wünschen bezüglich der Verteuerung der Betriebs- und Herstellungskosten. Infolge der Unmöglichkeit, die bisher nur aus England zu beschaffenden Garnen weiterhin zu verarbeiten, nahm die Gesellschaft solche Artikel in den Bereich ihrer Tätigkeit auf, die noch mit erhaltbarem Material herzustellen wären, und die bisher fast nur von der französischen und englischen Konfektion hergestellt worden sind. Mit diesen neuen Artikeln war das Unternehmen instande, den Absatz neu zu beleben und in kurzer Zeit so stark zu fördern, daß die noch verfügbare Arbeiterkraft ausreichte Beschäftigung hatte. Ueber die Beteiligung, an der Barthauser Fabrik läßt sich infolge der politischen Lage nichts Bestimmtes sagen, diejenige in Norfolk Connecticut brachte zwar weniger Gewinn als im vergangenen Jahre, aber immerhin noch eine reichliche Verzinsung.

Für das Jahr 1913/14 war ursprünglich die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vorgesehen, infolge des Krieges trat eine Ermäßigung auf 8 Proz. ein, 200 000 M. wurden einer Kriegserlöse überwiegen. Für 1914/15 wird ein Produktionsvertrag von 611 119 M. gegen 1,29 Millionen M. im Vorjahr ausgeteilt, ferner stand ein Vertrag aus dem Vorjahr von 120 000 M. zur Verfügung. Die Abrechnungen von 227 144 M. gegen 61 000 M. im Vorjahr sind für ein Uebersehung von 166 144 M. gegen 268 850 M. für 1913/14.

Die Kriegsdividende der Preussischen Waggonfabrik Werdau wird 20 Proz. betragen. Sie verlor gegen das Jahr 1913/14 keine Ermäßigung.

### Reichsbank und Reichsamt.

Zur Förderung der Goldsammlung wurde dem Reichsbankdirektorium in einer Eingabe von einem Dresdner Bankverwalter, wie wir der Zeitschrift Die Umschau entnehmen, folgende Vorschläge unterbreitet: Die bedürftigen und privaten Verbraucher verweigern jeden Monat enorme (durch den Krieg bedingte höhere) Mengen verfallener Schmutzfachen in Gold und Silber. Die Erzeuger, zu 95 Prozent Händler, bringen diese Waren fast ausschließlich unter dem Goldworte durch ihr Unwissen an sich. Wenn das Reich diese verfallenen Fäulter im gesamten Deutschen Reich zum vollen Marktwerte sich von den Verheimern überweisen ließe, so würde das Reich: a) in erster Linie den notleidenden Verheimern durch Vergütung des realen Metallwertes einen Dienst erweisen, b) der deutschen Gold- und Silberindustrie insofern einen Dienst erweisen, als nicht Waren in alten Schmutzfachen und Tafelgeldern bis nach dem Kriege aufgeschichtet werden können usw., c) der Metallvorrat der Reichsbank würde eine große Erhöhung erfahren. Nach den Angaben der Eingabe betragen die Verfallenen in Dresden, Leipzig und Berlin Gold 0,585 mit etwa 90 M. bis 1,10 M. für das Gramm. Mit diesen und anderen Beträgen die Verheimförderung bei Verkauf auf das Gramm ungefähr 15 Proz. Durch den in jeder Stadt bestehenden Händlermarkt kommt das Gewinnschwellt unter dem Werte, größtenteils zur Verheimförderung in Folge der Händlerlinge.

Preiserhöhung in der Kartonnagenindustrie. Der Verband der Kartonnagenfabrikanten von Dresden und Umgebung teilt mit, daß die Kartonnagenfabrikanten beschließen haben, sofort einen Aufschlag von 10 bis 20 Proz. auf die Verheim für alle Sorten Kartonnagen einzutreten zu lassen, weil auch die Kartonnagenindustrie jetzt mit ganz bedeutend höheren Herstellungskosten zu rechnen habe.

Eisenfrachten. Nach Hamburger Berichten sind die Eisenfrachten nach der Unterelbe, insbesondere Magdeburg, Schwebel, Alen und Wollwischen, um 2 M. niedriger geworden, was beinahe nach der Oberelbe, Leipzig, Alen, Dresden, Leipzig und Alen, um 3 M. Das Fallen der Frachten ist durch die Verringerung des Wasserstandes hervorgerufen.

Gold- und Silberbestand. Die letzte Banknote hat der Reichsbank einen Goldzufluß von nahezu 2 Millionen Mark gebracht, so daß der Gesamtbestand an gelbem Metall auf 246,3 Millionen Mark angewachsen ist. Der Silberbestand hat sich nur wenig verändert. Er war mit 46,6 Millionen Mark am 23. August um 0,5 Millionen Mark höher als am 14. August.

### Letzte lokale Nachrichten.

Kriegs-Viehhandelsminister. In der selbsttrauen Uniform eines Unteroffiziers des 104. Infanterie-Regiments vertritt seit einiger Zeit in Oberamt und hier der am 26. Juni 1882 in Auerbach i. V. geborene Gustav Max Hefel Schindler. Er sucht Familien auf, bedankt sich für angelegte erhaltene Viehhandeln und verlangt sie durch rührselige Erzählungen zur Zuwendung weiterer Gelder. Er nannte sich „Unteroffizier Hofmann“, auch „Bundlich“, trat das Band von Eisenen Kreuz und der Friedelich-Angel-Weiballe im Knoploch und das Eisene Kreuz 1. Klasse. Bei den Dankbesuchen erzählte er, daß er im Felde zwei Wunden erlitten oder einen Schuß in die Wange erhalten habe und daß zwei Brüder von ihm im Felde gefallen seien. Da der Schindler bereits seit Juni oder Juli dieses Jahres folgenlos ist, dürfte er noch eine größere Anzahl solcher Verrätereien verübt haben, um deren Angelegenheit die Polizei erndet.

Auf Weisinger, die aus Eisenbahnpersonenwagen Kugeln, Bomben und andere Waffenteile stehlen, weist die hiesige Kriminalpolizei hin. Für Angaben, die die gerichtliche Verurteilung eines solchen Diebes herbeiführen geeignet sind, ist eine Belohnung bis zu 300 M. von der Eisenbahndirektion Berlin zugesichert.

Prognose der hiesigen Landwirtschaft für den 31. August: Weist trübe; etwas kälter; zeitweise Niederschläge. Bitterungsberlauf: Am 29. August traten weitverbreitete Gewitter ein, während im übrigen vorwiegend heiteres und trockenes Wetter herrschte. Heute ist fast durchweg regnerische Witterung eingetreten. Die Temperatur ist gegen gestern morgen gesunken. Leipzig meldet mit 10,8 Millimeter die größte Niederschlagsmenge. Wasserstände der Woldau und Elbe: Woldau - 18, Worbüßig - 40, Grandsis - 31, Weinit - 37, Zeimertig - 18, Aluffa - 10, Dresden - 184.

### Letzte Telegramme.

Vulkanausbrüche. Paris, 29. August. Die New York Herald meldet, ist Camille Flammarion vom Observatorium des Vesuvius benachrichtigt worden, daß der Vesuv, der Keim und der Stromboli in voller Tätigkeit sind. Im Vesuv-Observatorium seien alle Instrumente durch Erderschütterungen zerstört worden. Am Aetna hätten sich zwei neue Krater gebildet und der Stromboli freie Asche und Magmaausgüsse aus. Der Lavaström ergieße sich ins Meer. In Subitane habe die Erde die Kräfte und Brindisi gestört.

Zähliger Abzug eines italienischen Fliegers. Mailand, 30. August. Die der Cecolo meldet, ist gestern in Mitrione der Militärflieger Bongiovanni abgestürzt und hat dabei den Tod gefunden.

# An die Dresdner Bürger und Einwohner!

Die Jahrestage der gewaltigen Siege im Westen sind gekommen und haben im Herzen des ganzen Volkes mit der Erinnerung an die heldenmütigen Taten unserer Brüder in Waffen das Gefühl unbegrenzter Dankbarkeit von neuem ausgelöst, der Dankbarkeit, die wir den deutschen Armeen, vor allem aber denen schulden, die ihre Gesundheit, ihr Blut und Leben für das Heil des Vaterlandes geopfert haben.

Dazu kommt, daß die siegreiche Entscheidung gegen unseren mächtigen Feind im Osten herannah, daß alle seine starken Festungen, zuletzt das gewaltige Brest-Litowsk, von unsern Truppen erobert und fest in unseren Händen sind. Wer von uns Daheimgebliebenen sollte da nicht dankerfüllt bereit sein, ein Dankopfer für unsere braven Truppen und für ihre Frauen und Kinder darzubringen!

Die Kriegsorganisation Dresdner Vereine hat es übernommen, aus unserm Stadtbezirk große Mengen von Liebesgaben dem Herrn Delegierten des Roten Kreuzes zur Verfertigung an die deutschen Truppen zur Verfügung zu stellen. Helft uns, daß wir das in reichem Maße durchführen können.

Täglich werden neue Hunderte von unausgebildeten Landsturmlenten aus unserer Mitte zu den Fahnen gerufen, damit unsern Feinden der letzte Todesstoß gegeben werden kann. Wir wollen ihre Familien nicht darben, ihre Angehörigen nicht den Verlust des Ernährers empfinden lassen. Gebt uns die Mittel dazu, daß wir diesen Vorsatz bis zum Ende durchhalten können.

Wo infolge des Krieges Arbeit und Verdienst mangeln, wollen wir unterstützend eintreten. Helft uns, daß wir bis zuletzt auch unser Wirtschaftsleben wie bisher in dem größten aller Kriege gesund und kräftig erhalten können.

Gaben, **insbesondere Geld**, nehmet alle Sammelstellen der Kriegsorganisation Dresdner Vereine gern entgegen.  
Dresden, den 27. August 1915.

## Die Kriegsorganisation Dresdner Vereine.

Oberbürgermeister Dr. Beutler, Vorsitzender.

Die Sammelstellen sind wie bisher: alle städtischen Kassenstellen, ferner: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Altmart 16; Gebr. Arnold, Waisenhausstraße 20; Deutsche Bank, Ringstraße 10; Dresdner Bank, König-Johann-Straße 3; Bassenge & Frische, Galeriestraße 14; Bondi & Baron, Prager Straße 27; Philipp Ellmeyer, Ringstraße 28; Landständische Bank, Plagwitzstraße 5; S. G. Väder, Sackstraße 4/5; S. Maltersdorff, Zeeistraße 14; Mitteldeutsche Privatbank, Waisenhausstraße 21; Sächsische Bank, Schloßstraße 7; Dresdner Anzeiger, Breite Straße 7; Sächsische Staatszeitung, Große Zwingerstraße 16; Dresdner Nachrichten, Marienstraße 33/32; Dresdner Neuzeit Nachrichten, Ferdinandstraße 4; Dresdner Volkszeitung, Wettinerplatz 10; Abtals-Abendpost, Zwickauer Straße 154; Lokal-Anzeiger für Dresden-Neustadt, König-Albert-Straße 24; Sächsische Volkszeitung, Holbeinstraße 46; Salonblatt, Räcknitzstraße 12; Deutsche Wacht, Sackstr.-Allee 3; Invalidenbank, Seestraße 5; Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen, Wiener Platz 1; Stadterordnete Postlieferant Schuster, Ostra-Allee 4; Stadterordneter Kaufmann Sonntag, Riechelfstraße 5; Emil Wünsche Nachf., Ringstraße 27; Postlieferant W. Müller, Prager Straße 32.

**Postkarten** mit Photographie 4 Stück 1 M., Duzend 1.80 M., liefert Richard Jähnig, nur Marienstraße 12. Vergrößerungen nach jedem Bilde. Sonntags geöffnet 11-4 Uhr. Aufnahmen bis 8 Uhr.

**Sozialdemokratischer Verein Dresden-Altstadt.**  
Freitag den 3. September, abends 8 1/2 Uhr  
**Gruppen-Versammlungen**  
1. Gruppe: Restaurant zum Bürgerbräu, Altmart 8, 1. (früher Merkel)  
2. Gruppe: Restaurant Böckel, Böcknerstraße 35  
3. Gruppe: Adams Restaurant, Kaulbachstraße 16  
4. Gruppe: Braunschweiger Hof, Freiburger Platz  
5. Gruppe: Dresdner Volkshaus, Riesenbergstraße  
6. Gruppe: Restaurant Scholze, Schnorrstr. 62  
7. Gruppe: Sport-Cafe, Pfotenhauerstraße 77  
8. Gruppe: Restaur. Berndt, Zwickauer Straße 31  
Tages-Ordnung:  
Bericht des Vorstandes. — Diskussion.  
Der Vorstand.

Ihren Bedarf in **Schürzen** decken Sie am besten in der  
**Schürzen-Fabrik**  
Zentrale: Dresden-Altstadt, Waisenhausstraße 8, neben Centraltheater-Passage.  
Daselbst kaufen Sie trotz den von Tag zu Tag im Preise steigenden Rohmaterialien **äußerst billig** und haben die denkbar **größte Auswahl** von den billigsten bis zu den teuersten Ausführungen.  
**Neuheit: Wiener Schürzen.**

**Varieté u. Lichtspiel Deutscher Kaiser**  
Leipziger Strasse  
Montag den 30. August, letzter Tag:  
Im Schnellfeuer  
und das Auftreten der Wiener Divertisten Karl u. Ranni Hoffmann.  
Dienstag den 31. August bis 2. September:  
Selbst gerichtet. Sensationsdrama, 3 Akte. Lunny als Chinese.  
Lustspiel. Außerdem das glänzende Weiprogramm.  
Ab 1. September: Auftreten des beliebten Dresdner Humoristen Arthur Wenzel und der Comedienne Rene Wirt. [B642]

**Flora-Sommer-Theater**  
(Hammers Hotel), Augsburger Str. 7.  
**Taege-Ensemble** täglich 8.20 sowie Mittwöch. Sonnabends und Sonntags nachm. 4 Uhr:  
**Die Menschen nennen es Liebe!**  
Vorzug- und Reklamekarten haben wochentags Gültigkeit bis 30. September d. J.  
Vorverkauf nur für nummerierte Plätze (Loge und Sperrsitze) bei Kunds Fischer, Birnauer Platz, Telefon 20508, und Mag Wolf, Augsburger Straße 8. [A 105]  
Reklamekarten können nur a. d. Theaterkasse eingetauscht werden

**Erstes Kulmbacher**

10 Jahre schön bleibt nur die  
**Atama-Straussenfeder**  
80 cm lang jetzt nur 8.00 M.  
40 cm lang 5.00 M.  
60 cm lang 12.00 M., 60 cm lang 25.00 M.  
Nur zu haben bei  
**Hesse, Dresden, Scheffelstr.**  
Schmale Federn, 1/2 Mtr. lang, kosten bei uns nur 2 M.  
Auch Boss, Solen, Reiter, Blumen. Preisl.frei. Ausw. geg. Referenz.

**! Das Geheimnis!**  
der Erhaltung des Leinens liegt in dem Gebrauche von  
**Minlos'schem Waschpulver**

**Reliefkarten**  
von den Kriegshauptquartieren Frankreichs, Russlands, Italiens, des Bogenlandes, dem Österreichisch-italienischen Grenzgebiete, über-sichtlich und das Gelände gut darstellend, in diversen Größen, zum Beispiel 45x38 cm, das Stück 30 Pf.  
Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10.

Wir empfehlen:  
**Pilz-Rothbuch** mit 150 Rezepten 75 Pf.  
**Pratt. Pilzfunde** 50 Pf.  
**Die Pilztüchje** 20 Pf.  
**Pilz-Wertblatt** der wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze. 20 Pf.  
**Volks-Buchhandlung** Wettinerplatz 10.  
**Frauen-Artikel** Spülkannen Leibbinden  
**Frauen-Tee**  
**Freisleben** Postplatz u. Wallstr. 4  
Man achte auf Firma!

**Sattler-Ahlen** Nadeln  
Zwirne, schwarz, braun, grau.  
Schmitten, Reißhölzer [L 1979]  
**Schuhmacher-Bedarfsartikel**  
**Rudolf Kobitzsch**  
Große Zwingerstr. 17.  
**Nervenleiden**  
Verdauungsbeschwerden  
Frauenleiden, Verkopfung,  
Kopfschmerz, Rheumatismus,  
Zschlag uho. Ueber und be-  
handelt arzneilos mittels  
**Heilmagnetismus**  
Magnetopath Rothe  
Wettinerstraße 25, täglich 10-3.  
Sonnt. 8-9. Ab. in u. außer dem  
Haus. Für Unbemittelte Sonn-  
abends 2-4. **Wettgesschichte**  
Kat gern und kostenlos.  
**Beste Speisekartoffeln**  
zu billigsten Preisen gibt ab  
**G. Stommen**  
Ebenlechner Str. 17. [K 849]  
**Kleinliche Verbrucher-Gelächter**  
Preis 75 Pf.  
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Hermann Fleißner, Dresden.  
Verantwortlich für den Inseraten-Teil: Reinhold Eichler,  
Dresden-Raucha.  
Druck und Verlag von Raven & Komp., Dresden.

Verlustliste.

Die heute abend zur Ausgabe gelangende Verlustliste Nr. 189 der sächsischen Armee hat folgenden Inhalt: Infanterie-Regimenter Nr. 107, 108, Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 100, 106, 107, Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 101, 107, Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 24, Ersatz-Bataillon, Infanterie-Regiment Nr. 329, Landwehr-Regiment Nr. 100, Pioniere: Bataillone I. Nr. 12, 22; II. Nr. 12, 22; Kompanie Nr. 115; Reserve-Kompanie Nr. 53, 54; Landwehr-Kompanie, 19. Armeekorps; Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 104.

Außerdem Auszüge aus den preussischen Verlustlisten Nr. 307, 308, 309, 310; Liste 2 der aus Frankreich zurückgekehrten Austauschverwundeten; der bayerischen Verlustliste Nr. 215; der württembergischen Verlustlisten Nr. 248, 249; der Verlustliste Nr. 44 der Marine.

Die Verlustliste liegt in der Redaktion der Dresdner Volkszeitung, Bettendorferplatz 10, aus.

Sächsische Angelegenheiten.

Kochmals Heimatkampf und Gewerkschaften.

Der Gewerkschaftsausschuss für Sachsen legt in einer längeren Abhandlung den Gang der Verhandlungen dar, die schließlich zur Beteiligung der Gewerkschaften am Heimatkampf geführt haben. Es heißt darin:

Am 11. Juni wurde in einer vom sächsischen Ministerium für diesen Zweck einberufenen Versammlung die Stillehung des Heimatkampfes im Zusammenhang mit der Beteiligung der Gewerkschaften am Heimatkampf diskutiert. Eingeladen waren von den freien Gewerkschaften die Mitglieder des Gewerkschaftsausschusses für Sachsen und der Genosse Otto Uhlig, Sekretär der sozialdemokratischen Partei Sachsens, wenn auch nicht in seiner Eigenschaft als solcher.

Der Gewerkschaftsausschuss hatte auf Grund einer vorhergehenden Aussprache der Beteiligung und Mitarbeit an der Stillehung und den Vereinen Heimatkampf in zunehmendem Maße Ausdruck gegeben. Auch der Genosse Uhlig äußerte sich in gleicher Weise. Alle von uns beteiligten Personen gingen mit dem Bewußtsein aus der Versammlung, daß eine gewisse Übereinstimmung vorhanden sei. Dieser Gedanke wurde geführt dadurch, daß die Dresdner Volkszeitung bereits am 7. Juni, als sie die Gründung der Stillehung ankündigte, bemerkte, daß sich die Gewerkschaften daran beteiligen würden.

Die Vertreter der Gewerkschaften sind keineswegs kritiklos an die Sache herangetreten. Die Stillehung selbst sowie das Wesen der Stillehung ist in der Versammlung und im Landesauschuss für Kriegsdienst, wo die Stillehung ausgearbeitet worden sind, haben alles getan, um die Stillehung nach unserem Sinne zu verbessern. Es muß dabei darauf hingewiesen werden, daß die Stillehung nicht nur von der Arbeiterseite, auch nicht nur für dieselbe, sondern für alle Kreise der Bevölkerung geschaffen worden ist. Die Folgerungen daraus ergeben sich von selbst.

Für die Gewerkschaften war besonders zu berücksichtigen, daß im Heimatkampf Berufsberatung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung neben allgemeiner Kriegsverwundetenfürsorge vorgenommen werden soll. Den Gewerkschaften kann nicht gleichgültig sein, wie die Berufsberatung ausgeübt wird, oder zu welchem Zweck der Kriegsdienst übergeben soll, wenn er infolge seiner Verhinderung seine frühere Tätigkeit nicht mehr ausüben kann. Von größter Bedeutung ist, wie die Arbeitsvermittlung vorgenommen wird und zu welchen Arbeitsbedingungen der Kriegsdienstige tätig sein soll. Er soll nicht zum Lohnbedürftigen seiner eigenen Mitarbeiter werden, er soll auch nicht Ausbeutungsobjekt werden in der Weise, daß die für ihn gezahlte Rente vom Arbeitgeber auf den Lohn angerechnet wird, was leider an manchen Stellen schon geschieht oder geschehen sollte. Die hier kurz angeführten Gründe haben den Gewerkschaftsausschuss veranlaßt, die Beteiligung und Mitarbeit an der Stillehung und den Vereinen Heimatkampf zu beschließen und den Gewerkschaftsstellen und Gewerkschaften im Lande das gleiche zu empfehlen. Die Gewerkschaften befinden sich mit ihrem Beschluß auch in vollem Einklang mit der General-Kommission, die, nachdem sie eine Sitzung erhalten hatte und um Rückmeldung gebeten wurde, folgende Antwort erteilte, die wichtig genug ist, um sie den Genossen im Vorwort zur Kenntnis zu bringen:

Aus dem uns übermittelten Entwurf einer Sitzung, die Stillehung Heimatkampf betreffend, entnehmen wir, daß die Fürsorge für die Kriegsdienstigen, soweit Berufsberatung und Arbeitsvermittlung in Frage kommen, mit der Beteiligung der Stillehung verbunden ist. Die General-Kommission ist im ausdrücklichen Auftrage einer Konferenz der Vertreter der Verbände der Arbeiter in der Reichsregierung dafür eingetreten, daß im ganzen Reich Organisationen ins Leben gerufen werden, die sich mit der Kriegsdienstigenfürsorge, ganz besonders aber mit der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung, befassen sollen. Die Reichsregierung hat dem auch die Bundesstaaten aufgefordert, allgemein auf die Schaffung solcher Organisationen hinzuwirken und die Heranziehung von Vertretern der Gewerkschaften zu diesen Organisationen empfehlen.

Der arme Buchbinder

Roman von Hermann Gorn.

Immer war es die graue, dunkle Mauer oder das bergige Ungetüm, das vor ihm lag und schweigend mit den Ardebarmen nach ihm langte.

Dieser Angst hatte er nichts gegenüberzustellen als das weiße, frohe Lachen: Jetzt ist das Geld schon unterwegs zu ihr — und dann den Vorfall, er wolle nichts anderes auslagern, als er bisher gesagt hatte.

Gegen mittag und abend pflegte die Türe auch aufzutreffen.

Zwei Gefangene mit einem großen Viechtopf, den sie an einer hölzernen Stange trugen, standen dann im Gang, und die Eingesperrten saßen ihr Essen.

Es waren stumme Gefellen, die ihnen die Töpfe vollschien, Brot darauf legten und dann weiter den Gang entlang schlurften.

Am Morgen wusch man sich und schrumpfte seine Zelle aus. Der Buchbinder fügte sich schon still, mit gefesteten Knien, wie all die anderen bleichen Menschen in abgetragenen Anzügen, unrasiert und fraglos, die sich am Vormittag herum die Gänge entlang drängten in den Hof.

In Abständen voneinander marschierten die Gefangenen im Kreise um ein paar Kastanienbäume, deren dunkle Kronen einsam gegen die hohe Mauer des Gebäudes abstanden.

Das nannten sie das Karussell.

Wenn er an einer Stelle der hohen Mauer vorbeikom, schaute der gefenkte Blick des Buchbinders im Sande eine Spur roter Ameisen, die aus einem Mauerloch in den Sand hineinwimmeln; an einer anderen Stelle war er immer umhüllt von einer schwarzen, hellgrünen Insekten, die mit ihren leuchtenden kleinen Flügeln gegen sein Gesicht flogen.

Ein Gefangener, ein langer, hagerer Mensch, mit einem dünnen, ausgereizten Galse, an dem ein gewaltiger

In Preußen haben die Stadt- und Provinzialverwaltungen die Gründung von Kommissionen für die Kriegsbeschädigtenfürsorge in die Hand genommen. Soweit uns bekannt, sind wohl überall Vertreter der Gewerkschaften hinzugezogen worden. Diese Kommissionen sind aber freiwillige Einrichtungen. Jede Kommission arbeitet nach Grundsätzen, die sie selbst festlegt, ein Zustand, der unserer Ansicht nach durchaus nicht im Interesse der Sache liegt. Wir haben deshalb die Schaffung einer Reichszentrale beantragt, die allgemeine Grundsätze für die Tätigkeit der Kriegsbeschädigtenfürsorge im Reich aufstellen soll. Leider ist die Reichsregierung, trotzdem auch die Subkommissionen in ihrer großen Mehrheit die gleiche Forderung erhoben hat, bisher unserem Wunsch nicht nachgegeben. Unsere Stellung zu der Frage der Kriegsbeschädigtenfürsorge werden Sie ja aus dem in Nr. 19 des Korrespondenzblattes vom 8. Mai d. J. veröffentlichten Artikel: Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, entnehmen haben. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß die Gewerkschaften der Aufforderung, Vertreter in die Landesbereiche und Ortsverbände zu entsenden, unbedingt folgen müssen.

Damit ist die von Ihnen gestellte Frage, ob die Gewerkschaften in Sachsen sich am Heimatkampf beteiligen sollen, bejahend beantwortet. Die Gewerkschaften haben das allergrößte Interesse daran, daß sie überall in den Ortsausschüssen und Kommissionen, die sich mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge beschäftigen, durch Vertreter ihren Einfluß geltend machen können.

Wahrscheinlich war also die Meinung vorhanden, daß gegen die Beteiligung gewichtige Bedenken nicht bestanden, jedoch es sollte anders kommen.

Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Sachsens beschäftigte sich mit der Angelegenheit, und zwar zunächst nicht in abnehmendem Sinne, denn er hatte den Bezirksvorständen vorgelegt, den Gemeindevorständen zu empfehlen, die Bewilligung von Mitteln nicht abzulehnen. Auf dem Leipziger Bezirksvorstand dagegen erhobene Bedenken beschloß der Landesvorstand am 19. Juli, also fünf Wochen nach der Gründung der Stillehung, die Zeit für die unseren Lesern bereits bekannt sind.

Gegen diese Beschlüsse waren die Bezirksvorstände von Chemnitz und Zwickau, jedoch konnte eine weitere Sitzung am 31. Juli infolge ihrer Zusammenkunft die früheren Beschlüsse nicht umstoßen.

Daß dieser Beschluß eine große Verwirrung hervorgerufen mußte, ist sonnenklar. Einmal sind die Gewerkschaftsgruppen auch Parteigenossen, und an diesen Stellen, ganz besonders in kleineren Orten, haben ein und dieselben Personen Amter der Partei und Gewerkschaft zu verwirklichen.

Der Landesvorstand begründet seine Stellungnahme u. a. damit, daß dem Reiche die Pflichten durch private Wohltätigkeit nicht abgenommen werden dürfen, daß auf die Leistungen des Heimatkampf ein Rechtsanspruch nicht besteht und daß die Organisation der Organe zum Landesvorstand darin überein, daß das Reich verpflichtet ist, für die Kriegsbeschädigten ausreichten zu sorgen. Durch die Gründung der Stillehung Heimatkampf, die nach § 1 der Stillehung nur ergänzend wirken soll, wird dem Reiche keineswegs die Verpflichtung abgenommen, die jetzt bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Fürsorge zu verbessern, daß die Renten nach dem früheren Einkommen festgesetzt werden. Je mehr das Reich tut, desto weniger bleibt für den Heimatkampf übrig. Mit der prinzipiellen Auffassung ist aber den Kriegsbeschädigten nicht geholfen. Es werden sich auch Dinge entwickeln, die durch Reichsbeschlüsse schwerlich getroffen werden können. Die Gewerkschaften sind der Ansicht, daß man des Reiches wegen freiwillige Spenden und satzungsgemäße Beiträge nicht ablehnen soll. Die Stillehung ist ein Mittel zur Bekämpfung der Not, nicht ein Mittel zur Bekämpfung der Not, sondern ein Mittel zur Bekämpfung der Not, nicht ein Mittel zur Bekämpfung der Not, sondern ein Mittel zur Bekämpfung der Not.

Die Organisation der Stillehung wird vom Landesvorstand ebenfalls sehr demagogisch. Die Arbeiter seien ausgeschlossen, und es sei eine staatliche Anerkennung der Kriegsbeschädigten. Der behördlich-bureaucratische Einschlag sei zu stark. An der Aufstellung über die Organisation nehmen wir starken Anteil, von Ausschaltung der Arbeiter kann jedoch schließlich nicht gesprochen werden. An einzelnen Orten zeigt sich, daß wir verhältnismäßige Vertretungen bekommen haben. Das schließt jedoch nicht aus, daß von den Gründern der Vereine, was heute ebenfalls schon zu bezweifeln ist, schwere Fehler der Arbeiter gegenüber gemacht werden, wogegen wir uns mit allen Mitteln wehren müssen. Eine staatliche Anerkennung der Kriegsbeschädigten ist aus den Stillehung nicht herauszuführen. Doch sie mit einem Vertreter in den Landesrat vorgehen sind, läßt solche Schritte nicht gerechtfertigt erscheinen. Ueber die starke Beförderung der Bureaucratie in den Organen haben auch wir schwere Bedenken, den Mitgliedern müßten mehr Rechte zugesprochen werden. Es erweist sich daraus und aus vielen anderen Dingen gerade die Arbeitervertreter die Pflicht, die Stillehung zu verbessern.

Wir dürfen aber auch selbst nicht bürokratischer werden, wie wir es bei anderen beurteilen. Ein Gipfel der Bureaucratie ist jedoch der letzte Satz in den Leitfäden des Landesvorstandes.

Die Gewerkschaften haben die Beteiligung an der Stillehung und den Vereinen Heimatkampf beschlossen in der Überzeugung, daß sie im Interesse der Kriegsbeschädigten Arbeiter so handeln mußten. Sie treten zurück, wenn der Heimatkampf seine Aufgaben nicht so erfüllt, daß die Bedingungen für weitere Beteiligung bestehen bleiben.

Kriegsfreiwillige und Freiwillige.

Das Sächsische Militär-Verordnungsblatt teilt mit: Um Zweifel zu beseitigen, wird Nachstehendes bekanntgegeben: 1. Kriegsfreiwillige werden nach § 98, 2 der Wehrordnung nur für die Dauer des Krieges eingestellt. Sie befinden sich daher nicht in Ausübung einer Dienstpflicht. 2. Junge Leute, die vor erreichtem militärpflichtigen Alter während des Feldzuges freiwillig in das Heer in der Absicht eingetreten sind, ihrer aktiven Dienstpflicht zu genügen, sind nach § 98, 1 der Wehrordnung als Einjährig- oder Mehrjährig-Freiwillige einzustellen gemessen. Kriegsfreiwillige, als die sie vielfach bezeichnet werden, sind sie nicht. 3. Militärpflichtige Leute, die sich bei Ausbruch des Krieges sofort freiwillig bei einem Truppenteil gestellt haben, sind ebenfalls keine Kriegsfreiwilligen, sondern Freiwillige nach § 98, 1 der Wehrordnung.

Daraus ergibt sich, daß die zuletzt erwähnten Freiwilligen nicht alsbald nach Beendigung entlassen werden, sondern die für aktive Militärpersonen vorgeschriebene Dienstzeit der betreffenden Truppengattung ableisten müssen.

Landwirtschaftliche Bekleidung von Brachland für 1916.

Im Frühjahr hat die Stadt Chemnitz verfuhrweise eigenes und fremdes Brachland, das zur Verfügung gestellt worden war, landwirtschaftlich besetzen lassen, um der Lenierung des Kriegsjahres zu steuern. Es ist Privatgelände im Umfange von 682 640 Quadratmetern und 57 144 Meter südliches Gelände mit Kartoffeln, Gemüse, Getreide und als Wiese bestellt worden. 349 595 Quadratmeter entfallen allein auf den Kartoffelbau. Das Kartoffelgelände ist mit Hilfe des Gewerkschaftsverbandes und anderer Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen an Winterbedemittelte weitergegeben worden; diese haben die Weiterpflege des mit Saatgut belegten Landes und das Übernten zu besorgen. Um einen vollen Erfolg von der Stadt und von den Landabnehmern geleisteten Arbeit herbeizuführen, plant der Rat, die Bestellung von Brachland auch im nächsten Frühjahr und in erweitertem Umfange vorzunehmen und die nötigen Vorarbeiten bald in Angriff zu nehmen.

M. Chemnitz. Der Verein Heimatkampf hat seine erste Sitzung abgehalten. Ihm haben sich u. a. auch die freien Gewerkschaften angeschlossen. Zu Vertretern des Vereins im Kreisrat für den Regierungsbezirk Chemnitz wurden die Herren Oberbürgermeister Dr. Sturm und Arbeitersekretär Straube gewählt. Zur Erleichterung der Vereinsarbeit wurden verschiedene Ausschüsse gebildet. Von der Bildung von Zweigvereinen wurde zunächst abgesehen. Zu den erheblichen Kosten der Ausstattung der Einarmigen-Schule, die hier von der Hilfsstelle für Kriegsbeschädigte errichtet worden ist, wurden 500 M. bewilligt. — Oberbürgermeister Dr. Sturm machte in der Sitzung davon Mitteilung, daß die Firma Wilhelm Vogel für die Stiftung Heimatkampf 100 000 M. und für den Verein Heimatkampf für Chemnitz einen Jahresbeitrag von 1000 M. gezeichnet hat.

Burgen. Der Stadtrat hat mit Vertretern der Fleischherstellung wegen Herabsetzung der Fleischpreise verhandelt. Die Verhandlungen sind jedoch, wie der Stadtrat bekanntgibt, ergebnislos verlaufen. Die mit Vertretern der Grünwarenhändler und Gärtner geführten Verhandlungen haben dagegen zu einer Herabsetzung der Preise für einzelne Gemüsearten geführt.

Zinnwald. Im sächsischen und böhmischen Zinnwald werden die umfangreichen Wälder von Kriegsgefangenen nach Volkswort und Zinnwäldchen durchsucht. Die gewonnenen Erze und Schlacken werden auf Rechnung des Staates in der Aufbereitungsstätte bearbeitet.

Alte Nachrichten aus dem Lande. Tot aufgefunden wurde bei Breda auf der von Leisnawitz nach Greiz führenden Straße ein Radfahrer, der jedenfalls gegen einen Baum gefahren war und dabei einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. In dem Verunglückten wurde der Leichenhändler Friedrich vom Bahnhof Seeligstadt festgestellt, ein in den vier Jahren lebender Familienvater. — Ein Hangerler tödlich verunglückt ist in der Ausbildung seines Berufes der 45jährige Weichenwächter Moriz Geipel in

„Geben Sie dem Mann einen Stuhl.“ sagte der Untersuchungsrichter zum Wärter.

„Sie sind jetzt ein unbescholtener Mensch gewesen, und es ist Ihnen arg, mit dem Gericht zu tun zu haben. Das versteht ich, und es geht jedem so. — Segen Sie sich nur.“

„Ja.“ fuhr er fort, als der Beschuldigte sah, daß es noch ganz andern Leuten so, wie Ihnen. Aber Sie brauchen vor mir keine Angst zu haben, denn Sie müssen wissen, ich bin nicht dazu da, Sie anzulagen, sondern die ganze Sache aufzuklären. — Sie wissen doch, dieser große Diebstahl da —“

„Ja.“ erwiderte der Buchbinder etwas freier.

„Warten Sie, ich werde Sie lieber fragen.“ Der Untersuchungsrichter guckte in den Akten nach.

„Ja, wollen wir einmal damit anfangen.“

„Wir haben natürlich bei Ihnen Hausdurchsuchung halten müssen, Herr Stettner, und da haben wir sechshundert Mark gefunden. — Wie kommen Sie zu der großen Summe?“

„Die hab ich von der Sparfasse geholt.“ erwiderte der Buchbinder, „das war am letzten Montag. Das sind meine Ersparnisse.“

„Da kann man sich erkundigen?“

„Es war nachmittags halb zwei Uhr, wie ich's geholt habe, das Sparfassenbuch ist dort.“

„Gut.“

Der Untersuchungsrichter schrieb etwas nieder.

„Aber warum haben Sie jetzt auf einmal das Geld geholt?“

„Ja.“ erwiderte der Buchbinder freier, „ich wollte fort von hier. Ich wollte mich einem geistigeren Beruf widmen als die Buchbinderei. Ich wollte nur nebenbei noch etwas die Buchbinderei treiben.“

„Ja, ja, die Frau Wagner hat mir erzählt, daß Sie ein Schriftsteller seien, und auf Ihrem Schreibtisch fanden wir auch etwas von Ihrer schriftstellerischen Tätigkeit. Wann haben Sie denn das geschrieben?“

„Gestern abend.“

Adamschapel hervortrat — schien erregt durch das kleine Zeug und begann schon, vor er hinkam, zu husten und zu blasen.

Das merkten die anderen und begannen zu flüstern.

Aber der Gefängniswächter, ein vierstöpfiger Mensch mit einem riesenharten, dicken Kopf, räusperte sich, und schob strenge Blicke, vor denen die meisten sich duckten. Nur einige waren, die sahen ihm demütig entgegen und schnitten hinter seinem Rücken Grimassen.

Als der Buchbinder in seine Zelle zurückkam, wurde er geholt.

„Stettner vor die Unterfuchung.“

Da begann ihm sein Herz gewaltig zu schlagen und die Angst vor den unbekanntem Gewalten drückten ihn so schwer nieder, daß ihn die Knie kaum trugen.

Es ging durch das Zimmer von gestern, durch den Gefängnisflur in das danebenliegende Justizgebäude.

Sie durchschritten hallende Rosafänge mit hohen Eichenüren und marmornen Säulen und Wänden.

Menschen fanden in Gruppen unher, Schutzleute und Diener rannten mit Papieren in den Händen aus den Türen und endlich klopfen sie an einer, in die sie gleich darauf eintraten.

Ein eleganter Herr mit einem Zwicker sah da an einem Schreibtisch, an den Wänden waren Regale und in einiger Entfernung vom Schreibtisch lag der Protokollführer.

„Sie sind der Herr Stettner.“ sagte der Herr und sah von seinen Akten auf und nahm zugleich seinen Zwicker ab, daß er einen Augenblick mit den Augen zwinkerte.

Er hatte ein breites, kluges Gesicht und ein paar Schmisse über den Wangen.

Der Buchbinder brachte nur ein heiseres „ja“ heraus und die Knie zitterten ihm.

„Was haben Sie?“

Leopold Stettner versuchte ein Rächeln und ein Köpfeln.

te 4  
!  
erung  
ie wir  
haben.  
tarfen  
benen  
ngen!  
dem  
was in  
einden  
hrers  
auch  
2.  
e Wanf,  
e Wanf,  
e, Breie  
zeitung,  
Mädchig-  
ter Do-  
g.  
hlen  
adeln  
an, groß.  
[L. 1979  
Bartitel  
zsch  
17.  
n +  
rden  
fungen.  
Hämas  
und be-  
mittel  
mus  
the  
10-3.  
eher dem  
Som-  
schneider  
ffeln  
ie ab  
nen  
[K 84]  
chichtm  
rplatz 10  
a 164

Meisenbach auf dem Gelände des Güterbahnhofes. Er war beim Zusammenstoß zweier Wagen zu Falle gekommen und wurde überfahren, wobei ihm beide Beine zerquetscht wurden. Beispiel stark noch am selben Abend bald nach seiner Einlieferung in das Zwischener Krankenhaus. — In den Wäldern bei Sophien an der Spitze werden in letzter Zeit große Mambüffel beobachtet. So fand ein Einwohner des benachbarten böhmischen Dorfes Gainsdorf einen großen, schlafenden Hais. Er hatte eine Spannweite von 1 1/2 Meter. Man nimmt an, daß diese Tiere durch den Schloßlärmen aus den Karpathen und Südtirol vertrieben sind und sich hier neue Wohnstätten suchen. — Während zwei Monteur auf einer Hochspannungslinie in der Nähe des Rittergutes Littenhain bei Geithain arbeiteten, schied der ausgeschaltete Strom durch ein Versehen zu früh wieder eingeschaltet worden sein, dem plötzlich wurde der eine Monteur vom elektrischen Strom getötet, während der zweite schwer verletzt wurde. — Vor der Mangelerbrüder wurde in Meißelbusch bei Weichen der siebenjährige Sohn eines Schiffbauers. Das Kind, dessen Vater im Felde steht, war der Mutter in die Mangelkammer gelaufen und mit dem Kopfe zwischen Mangel und Band geraten. — In Olschütz plüzt ein etwa achtjähriges Mädchen, das auf eine eiserne Vorgartentür aufgestiegen war, aus, und spießte sich an einer der Spitzen des Gitters so auf, daß das Eisen durch den Hinterkopf und durch die Lunge in den Mund drang. Da das Kind nicht zu befreien war, mußte die Spitze des Gitters abgefrägt werden. — Ein jugendlicher Erpferer wurde in Gersdorf bei Glauchau durch die Gendarmen festgenommen. Der erst im 16. Jahre lebende Bursche hatte an eine Einwohnerin in Gersdorf einen Brief geschrieben, in dem er sie unter schweren Bedrohungen aufforderte, an einer bestimmten Stelle 700 Mark niederzuliegen. Die Frau tat ihm aber den Gefallen nicht, übergab das Schreiben vielmehr der Polizei, die in dem Erpferer einen jugendlichen Arbeiter aus Hohentauern ermittelte. Er wurde in Haft genommen.

Stadt-Chronik.

Zur Brot- und Mehlerverorgung in der neuen Ernte

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung hat seine neuen Vorschriften für die Brotverorgung in den kommenden Monaten nunmehr fertiggestellt und amtlich veröffentlicht. Sie enthalten verschiedene wichtige Veränderungen, aus denen wir noch folgende hervorheben möchten:

Die in Dresden und Umgebung eingeführten und beliebten Altschneidebrotarten haben einer einheitlichen Brotendartform zu werden müssen, da das Ministerium des Innern eine solche für das ganze Land vorgeschrieben hat. Diese Art ist aber 2 Kilogramm Brot, ist aber in 20 Scheine teilbar, deren jeder zum Weizen von 100 Gramm Brot oder einer Semmel von 75 Gramm berechnigt. Die Karte erfolgt also sowohl den Altschneidebrotarten wie den Semmeln, wodurch das lästige Umtauschen erspart wird.

Die bisherigen Haushaltsbrotarten und Tagesbrotarten bleiben bestehen. Durch besondere Anordnung des Ministeriums des Innern ist erzwungen worden, daß die Haushaltsbrotarten für ganz Sachsen gelten. Wer also in Sachsen reisen will, braucht sich nur Haushaltsbrotarten gegen Zurückgabe seiner sonstigen Brotkarten einzutauschen und erhält hierauf überall Brot. Die Karten erhalten den so oft gewünschten Reisefortschritt.

Im übrigen bringt die Bekanntmachung die Anweisung, daß Zusatzbrotarten (also in drei Wochen 10 Kilogramm Brot statt nur 8 Kilogramm Brot) alle Personen, die nicht mehr als 3100 M. verdienen, auf Antrag erhalten können, erachtet, ob die Einkommen und Arbeit oder Mente fließt. Es können also z. B. auch Umweltschwerer diese Zusatzarten erhalten. Personen unter zwölf Jahren sowie Angehörige von Personen, die mehr als 3100 M. verdienen, erhalten keine Zusatzarten.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß die neue Bekanntmachung das Mehl verbilligt, das Brot verbessert und billiger machen wird. Bekanntlich darf künftig das Getreide geringer, nämlich bis zu 75 Prozent, ausgemahlen werden. Dadurch wird weiches und feinerhaltigeres Mehl als bisher erzeugt. Die Anordnung ist ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß im neuen Erntefahre völlig genügende Getreidebestände sichergestellt sind. Trotz dieser Verbesserung wird das Mehl im Kommunalverband Dresden und Umgebung künftig infolge entsprechender Vereinbarungen mit den Mühlen billiger als bisher abgegeben werden. Zu 75 Prozent durchgemahlenes Roggenmehl soll künftig 31 M. für 100 Kilogramm ohne Sod kosten, während bisher 34,75 M. für 82prozentiges Mehl einschließlich Sod gezahlt werden mußten. Zugleich 2 M. Landbesitzer werden also künftig 100 Kilogramm Roggenmehl frei Häckers Haus 33 M., ein Zentner also 16,50 M. kosten (bisher 36,75 M., ein Zentner 18,37 M.), wobei in der Hauptsache in Preisen geteilt werden soll. Das zu 75 Prozent durchgemahlene Weizenmehl soll vorläufig mit 38 M. für 100 Kilogramm abgegeben werden, wird also einschließlich Handbelohnungen frei Häckers Haus 40 M. oder für einen Zentner 20 M. kosten. Bisher zahlte man für 100 Kilogramm 82prozentiges Weizenmehl 39,75, frei Haus 41,75 M. Der neue Weizenmehlpreis enthält zugleich eine Minderstellung, damit die Mehlpreise, wenn vom 1. Januar an die gesetzlichen Getreidehöchstpreise durch die zugelassenen Reparatur folgen, trotz der höchsten Erwerbskosten der Mühlen nicht sofort mit zu steigen brauchen.

Wie wir hören, wird es den Bäckerinnungen und Brotfabriken

„Wirklich, gestern abend?“  
 „Ja, ich begegnete erst dem Weibel, dann setzte ich mich in der Nähe meiner Wohnung in die Anlagen und spielte mit einem Kinde, ich glaube den Namen der Frau kann man leicht erfahren, und dann setzte ich mich hin und schrieb das.“  
 „Ich finde, daß Sie begabung haben,“ sagte der Untersuchungsrichter, „es ist nur etwas traurig und düster welt-schmerzlich — jedenfalls besser, als das da.“  
 Der Buchbinder erhob sich etwas, und nahm das Manuskript in die Hand.  
 „Es war keine schon erwähnte Lebensbeschreibung, die man auch aufschreibt hatte.“  
 „Nah,“ sagte er, „das da — — das habe ich früher geschrieben. Da war ich noch unreif.“  
 „Das glaub ich auch,“ sagte der Untersuchungsrichter. „Aber das müssen Sie doch zugeben, daß das Solen des Geldes mindestens verdächtig ist, im Zusammenhang mit dem Diebstahl vorbereitet, und das Geld gehört, daß Sie gleich abreißen können, oder so.“  
 „Das ist eben nur ein unglückliches Zusammentreffen, das überall vorkommen kann,“ erwiderte der Buchbinder, „und Sie haben doch gesehen, daß ich nicht durchgebrannt bin.“  
 „Ja, das glaube ich alles — aber wir müssen eben jeden Umstand in Betracht ziehen. Wer, glauben Sie eigentlich, Herr Stettner, könnte es gewesen sein?“  
 (Fortsetzung folgt.)

möglich sein, den Brotpreis auf 34 Pf. pro Kilogramm, also 68 Pf. für ein Vierpfundbrot (bisher 74 Pf.) herabzusetzen. Diese Herabsetzung ist von den beteiligten Innungen und Fabriken dem Kommunalverband Dresden und Umgebung schon zugesichert und wird etwa in den ersten Tagen des September in Kraft treten.

Diese Verbilligung ist mit einer weiteren Verbesserung des Brotes verbunden. Die neue Bekanntmachung schreibt nämlich vor, daß der Rosteffelzug zum Brot nicht mehr 20 Prozent, sondern nur 10 Prozent betragen muß. Das Brot wird also in Zukunft nicht nur aus besserem Mehl, sondern auch aus reichlicherem Mehlgehalt bestehen und billiger sein. — Da die Weizenmehlvorräte des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung aus alter Ernte aufgebraucht sind, ist die Erlaubnis, Vierpfundbrote aus Weizenmehl herzustellen, nicht wieder erneuert worden. Dieses Brot wird demnach nicht mehr zugelassen. Die Herstellung von Kuchen usw. ist nach wie vor nur auf schneefreies Auslandsmehl verwiesen.

Verbot des Verkaufes von Branntwein und Spiritus.

Vom 1. September an ist der Verkauf von Branntwein und Spiritus an Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre verboten, und es dürfen an solche Personen derartige Flüssigkeiten nur in versiegelten oder versapfelten Flaschen abgegeben werden. Auch in Kantinen oder in landwirtschaftlichen Betrieben oder an sonst beschäftigte jugendliche Personen darf Schnaps zu sofortigem Genuß nicht abgegeben werden. Ferner dürfen Verkäufe weder im Ausschank noch im Kleinhandel Branntwein oder Spiritus erhalten. Automaten-schankstätten dürfen vom 1. September 1915 an überhaupt keinen Branntwein oder Spiritus zum Ausschank bringen. Es darf nur von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, an den Vorabenden vor Sonn- und Festtagen sowie an diesen selbst aber nur bis 6 Uhr abends Branntwein oder Spiritus verschänkt oder abgegeben werden. Ausschank- und Verkaufsstellen, in denen Branntwein oder Spiritus ausschließlich verkauft oder verschänkt werden, müssen während der genannten Zeiten, an denen keine solche Getränke verschänkt oder verkauft werden dürfen, geschlossen gehalten werden.

Wer gegen diese Verbote handelt, hat Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. zu gewärtigen.

Soziale Rechtsprechung.

Ein komplizierter Fall beschäftigte das Oberverwaltungsamt Dresden. Der Maschinenarbeiter G. aus Pleißendörfel hatte im Jahre 1898 eine starke Verletzung der linken Hand erlitten, wofür er zuletzt von der Millerei-Berufsgenossenschaft eine Unfallrente von 30 Prozent bezog. Von diesem Unfall war auch der Mittelfinger betroffen worden; das Mittel- und Endglied waren verkrüppelt. Am 19. Oktober 1914 kam G. abermals zu Schaden. Diesmal handelte es sich um eine Quetschung des (schon beschädigten) linken Mittelfingers, die zu dessen Verlust bis aufs Grundglied führte. Die in diesem Falle entschädigungspflichtige Holzberufsgenossenschaft gewährte dem Verletzten bis Ende April 1915 eine Rente von 10 Prozent, lehnte aber eine weitere Entschädigung ab. Die Rechtslage war infolgedessen zweifelhaft, als die Rechtsprechung den Einzelverlust des linken Mittelfingers für den Verletzten günstiger ansieht, als eine Verstärkung dieses Fingers. (!) Demnach würde also der zweite Unfall eher begünstigend als schädigend auf die Erwerbsfähigkeit des Verletzten einwirken, hier aber kam jedoch in Betracht, daß der erste Unfall die ganze linke Hand betroffen hatte. Außerdem stand fest, daß bis zu dem neueren Unfall ein Faustschluß möglich war und daß am Drucke auch der verkrüppelte Mittelfinger teilnahm, da das Grundglied beweglich war. Der Zustand der Hand stellte sich jetzt ungünstiger dar, weil der Faustschluß nun nicht mehr gelang. Die Erwerbsbeeinträchtigung war gestiegen, was auch schon dadurch zum Ausdruck kam, daß der Verletzte andere leichtere Arbeit hat annehmen müssen und bei der letzten Lohnrechnung im Betriebe Überprüfungen worden ist. Die Berufsgenossenschaft wollte die Sache dadurch aus der Welt schaffen, daß sie dem Verletzten eine einmalige Abfindungssumme von 100 M. (!) anbot, dieser lehnte das Vergleichsangebot ab und darauf wurde die Sache verurteilt, dem Kläger bis auf weiteres eine Rente von 10 Prozent zu gewähren.

Allgemeine Ortskrankenkasse für Dresden.

Der Mitgliederbestand der Kasse betrug Ende Juli auf 120 896, und zwar 66 190 männliche und 54 716 weibliche Mitglieder, einschließlich 10 männliche und 187 weibliche unständige Mitglieder. Von den sämtlichen Versicherten sind 18 604, und zwar 8383 männliche und 10 201 weibliche, der Kasse freiwillig beigetreten oder haben nach Beendigung ihrer versicherungspflichtigen Beschäftigung die Weiterversicherung erklärt. 1023 männliche und 1192 weibliche Mitglieder, das sind 1,78 Prozent sämtlicher Mitglieder, waren am Schlusse des Monats krank und erwerbsunfähig. Davon bezogen 789 männliche und 855 weibliche Krankengeld, während 288 männliche und 277 weibliche in Heilanstalten untergebracht waren. Gezahlt wurden: Krankengeld an Mitglieder 84 799 M., Hausgeld 1851 M., Wochenhilfe 9916 M., Krankwachenhilfe auf Grund der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 8. Dezember 1914 1. auf Kosten der Kasse 5467 M., 2. auf Kosten des Reiches 11 608 M., Nebenausbehalte 442 M. und Sterbegeld 5637 M. In den Beurlaubungszeiten der Kasse fanden 40 Pflanzlinge bis zu 6 Wochen Aufnahme, während 48 Mitglieder nach zusammen 1698 Verpflegungstagen in Anstalten verließen. Von diesen Genesenden sind 41 vollständig erwerbsfähig und 5 gebessert entlassen worden. Die Zahl der betragsgeldenden Arbeitgeber betrug am Monatschlusse 18 761. An Beiträgen für die Krankenversicherung wurden 481 503 M. und für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung 168 965 M. vereinnahmt; für 168 000 M. wurden Beitragsmarken für letztere Versicherung angekauft. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen der Jubiläen- und Hinterbliebenenversicherung betrug 103 870, und zwar 50 803 männliche und 52 507 weibliche. In 81 Fällen waren Mitglieder wegen Zwangsverhandlungen gegen die Krankenversicherung mit Ordnungsgeldern zu belassen und 8 Arbeitgeber wurden wegen Nichtablieferung von Beiträgen zu Geld- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Geld aus Eisen. Die Reichsfinanzverwaltung ist bekanntlich vom Bundesrat ermächtigt worden, eiserne Pfennige in großen Stückzahlen prägen zu lassen, und zwar bis zum Betrage von fünf Millionen Mark. Demgemäß können also 100 Millionen eiserne Pfennige geprägt werden und in Umlauf gesetzt werden, wenn ein Bedürfnis dafür vorliegt, was sich heute noch nicht übersehen läßt. Die Stücke werden denselben Umfang erhalten, wie die Nickel-Pfennige, aber dabei geprägt werden, damit sie dasselbe Gewicht bekommen wie diese. Auf diese Weise werden auch die Beutel gleicher Größe, in denen die Stücke in den Verkehr gelangen, das gleiche Gewicht aufweisen, einerlei ob sie aus Eisen oder Nickel-

fäulen oder aus beiden bestehen. Ein Unterschied gegenüber den alten Pfennigen besteht auch darin, daß der Rand gerippt sein wird. Das Metall, aus dem die neuen Pfennige hergestellt werden, besteht aus Siemens-Martin-Stahl. Das neue Kriegsgeld soll im Laufe des Oktobers zur Ausgabe gelangen. Spätestens nach zwei Jahren nach Beendigung des Krieges sollen die eiserne Stücke wieder aus dem Verkehr gezogen werden.

Petroleumhöchstpreise und Konsumvereine. Bekanntlich hatten Zentralverband und Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine beim Reichsanwalters beantragt, zu der Verordnung des Bundesrats vom 8. Juli 1915 über die Höchstpreise für Petroleum eine ergänzende Bestimmung zu treffen, die es außer Zweifel stelle, daß auch für Petroleum, über dessen Bezug vor dem 15. Juli Abschlüsse erfolgt waren, das aber erst nach dem 15. Juli zur Ablieferung gelange, an die Petroleumimporteure nur der Höchstpreis von 30 M. für 100 Kilogramm zu zahlen sei. Darauf ist vom Reichsanwalters erwidert worden, daß sich das Verbot, die für Petroleum festgesetzten Höchstpreise zu überschreiten, nur auf Verträge beziehen soll, die nach dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossen worden sind, daß also Verträge, die vor dem 15. Juli geschlossen, aber erst nach dem 15. Juli erfüllt werden, der Höchstpreisverordnung nicht unterliegen. Dem Antrage der Konsumvereineorganisationen ist also nicht Rechnung getragen worden.

Unterhaltung mit dem Straßenbahnpersonal. Der Wagenführer, der dem Wagen und der Fahrtstrecke keine Aufmerksamkeit ungeteilt zuwenden muß, darf auf Fragen nur eingehen, wenn sie dienstlicher Natur sind und während des Aufenthaltes an den Haltestellen kurz beantwortet werden können, andernfalls hat er den Fahrgast an den Schaffner zu verweisen. Auch die Schaffner sind angewiesen, Auskünfte nur in kurzer, sachlicher Form zu erteilen. Jede außerdienstliche Unterhaltung ist den Führern und auch den Schaffnern untersagt. Es ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß es nach der Betriebsordnung für die städtischen Straßenbahnen den Fahrgästen verboten ist, Wagenführer während der Fahrt durch Fragen zu belästigen und daß Zuwiderhandelnde sich der Gefahr der Bestrafung aussetzen.

Kinderstreu-Kommission. Striesen. Mittwoch den 1. September Auszug nach Reick, aber nur bei schönem Wetter. Treffpunkt 2 1/2 Uhr am Schillerhof. Probant und 5 Pf. sind mitzubringen.

4. Reichstagswahlkreis. Morgen Dienstag bei günstiger Witterung Spaziergang. Treffpunkt: Hauptplatz an der Egerzerhalle, nachmittags 2 1/2 Uhr. Probant ist mitzubringen.

Aus der Umgebung.

Denken. Mittwoch den 1. September, abends 7 1/2 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses öffentliche Gemeindeberatung statt. — Die nächste Kriegsunterstützung für die Zeit bis 15. September wird Dienstag den 31. August, von vormittags 9 bis 1 Uhr, an hiesiger Gemeindekasse ausgezahlt.

Burgl. Heute Montag abend 8 Uhr öffentliche Gemeinderatsitzung.

Waldbruff. Dem Besitzer der Schnellbahnstation auf der Dresdner Straße wurden vor einigen Tagen 220 M. gestohlen. Außerdem waren verschiedene Schusswaffenartikel verschwinden. Als Dieb wurde nun der bei ihm beschäftigte Schuhmachergehilfe S. ermittelt. — Der Kommunalverband Weichen hat neue Vorschriften zur Brot- und Mehlerverorgung erlassen. Daraus ist hervorzuheben, daß die Semmel wieder im Gewicht von 75 Gramm gegen früher 70 Gramm gegeben werden müssen. Ein Vierpfundbrot kostet vom 4. September an 62 Pf., vom 1. Oktober an 60 Pf. Der Preis für ein Pfund Mehl vom 4. September an stellt sich auf 20 Pf., für Roggenmehl auf 18 Pf.

Möhrendorf. Ein Schadenfeuer wurde hier zur rechten Zeit verhütet. Mehrere Jungen hatten in einem Stalle ein Feuer angezündet und konnten dessen nicht mehr Herr werden. Dank dem Eingreifen der Nachbarn wurden jedoch die Flammen gelöscht, so daß größerer Schaden nicht entstand.

Radebeul. (Gemeinderatsbericht.) Nach Verpflichtung und Einweilung des Herrn Lehrer Glade, der an Stelle des nach Gehört verstorbenen Herrn Profuristen Preßmeider als Erbschmann ins Kollegium einberufen worden ist, wurden verschiedene Mitteilungen gegeben. Weiter wurde Kenntnis genommen von einem ausführlichen Berichte des Herrn Gemeindevorstandes über die infolge des Krieges der Gemeindekasse zugeflossenen Einnahmen und Ausgaben, der ein erfreuliches Bild über die geldlichen Wirkungen der Gemeinde zugewandten Aufgaben gibt. Er wird noch veröffentlicht. Der Vorsitzende teilt weiter mit, daß mit Herrn Sanitätsrat Dr. Bantynski wegen Ueberlassung der Kartoffelente eines Grundstücks ein Vertrag abgeschlossen worden sei, und daß er auf eine anonyme Eingabe, unterzeichnet „mehrere Frauen Einberufener“, über den Lebensmittelausdruck wegen Bestimmung von Höchstpreisen nichts zu tun in der Lage sei (?), und daß im übrigen auch eine Gegenüberstellung der Lebensmittelpreise von Dresden und Radebeul ergeben habe, daß die Behauptung in dem erwähnten Briefe, die hiesigen Preise seien gegen Dresden 15 bis 20 Prozent höher, im allgemeinen nicht zutreffen. (?) — Es wird noch Kenntnis gegeben von dem in Aussicht genommenen Seifens-Verkauf durch die Gemeinde; alles weitere wird dem Lebensmittelausdruck überlassen. — Einige Bausuchen werden nach den Vorschlägen des Bauauschusses erledigt. — In die von Herrn Bretschneider innegehabten Ausschüsse wird dessen Erbschmann, Herr Glade, durch Jurus gewählt. — Das Gelde der Firma Dresdner Eisenhochbau um nachweise Ueberlassung des Gemeindegeländes an der Forststraße für ein Uferlager wurde bedingungsweise genehmigt. — Hierauf geheime Sitzung.

Mit dem Verkauf der von der Gemeinde beschafften Fleischkonserven: Rindfleisch, Gulasch von Rindfleisch, Mischgulasch, Fleischlof, Blut- und Leberwurst, wird Freitag den 10. September, vormittags von 9 bis 12 Uhr, in einem Erdgeschosse der 1. Bezirkskirche (Wesfalkenstraße) begonnen. Der Verkauf soll dort bis auf weiteres jeden folgenden Freitag an derselben Zeit fortgesetzt werden. Die Verkaufspreise betragen 3 M. für eine Dose mit 1000 Gramm und 1,20 M. für eine Dose mit 400 Gramm Inhalt. Verkauf nur gegen Rückgabe von Armbefunden, die mit der nächsten Brotverkausbefunde durch die Vertrauenspersonen abgegeben werden. Hierbei

werden auf jede Person von über sechs Jahren 2 Kilogramm gerechnet. Die Anweisungen sind bis 12. November gültig. Zu gleicher Zeit wird an derselben Stelle der Vorrat an Mehl mit je 1 Kilogramm für 1 M. abgegeben, aber ebenfalls nur gegen Rückgabe von Anweisungen an minderbemittelte Familien, deren Jahreseinkommen 3100 M. nicht übersteigt. Je eine Anweisung hierzu erhält zunächst jede Empfängerin von Familienunterstützung für Kriegsteilnehmer bei der Auszahlung am 1. September. Weiter wird je eine Anweisung für 1 Kilogramm an die vorbezeichneten minderbemittelten Familien Donnerstag den 9. September, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 1, ausgegeben, soweit noch der Vorrat reicht.

Gerichtszeitung.

Vandgericht. Mutter und Sohn.

Der 19jährige Markthelfer Rudolf Kay Martini war in einem hiesigen Wägebücherei angeheiratet und genoss das volle Vertrauen seines Arbeitgebers. Er zeigte sich aber dessen nicht würdig, denn in der Zeit vom Dezember 1914 bis März 1915 hob er unmerklich für 3000 M. Waren, die er mit noch Hause brachte. Seine Mutter verkaufte und verpfändete die Sachen und verkaufte auch noch die Pfandsumme. Nachdem war der Sohn als Markthelfer in einem Gerbereibetrieb beschäftigt, wo er für ungefähr 200 M. Löhne und Kleidungsstücke entwendete. Auch diese Waren brachte die Mutter zu Geld, wofür sie gescholten wurde. Der Sohn wurde zu einem Jahr, die Mutter zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Mitteilungen.

Der Gelegenheitsarbeiter Otto Kurt Kling hat schon 19 Wochen, darunter mehrmals Zuschüsse, wegen Eigentumsbedürfnissen verbüßt und wird auch noch von mehreren Gerichten gesucht. Am 4. Juli kam er durch die Grenzstraße, wo er in einem Keller von der Straße aus ein Fahrrad stehlen sah. Der Angeklagte bog sich in das Haus, eroberte das Fahrrad und stach das Rad, das einen Wert von 100 M. haben soll. Am 30. Juni eroberte er mit noch zwei Komplizen eine Verkaufsstube auf der Schillerstraße in der Nähe des Waldschloßes. Dort wurden Gewehre und Zigaretten im Gesamtwert von 15 M. gestohlen. Er wurde wegen schweren Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Jugendstrafkammer.

Kunigefekete Milchdiebstähle.

berühmte in der Zeit vom 27. Mai bis 14. Juni der 13jährige Scholastik S. Seine Mutter betreibt ein Milchgeschäft. Für daselbe mußte der Angeklagte jeden Morgen zeitig auf den Abfuhrhof an die Kuhställe fahren, um die für seine Mutter gekaufte Milch zu holen. Bei dieser Gelegenheit öffnete er dort auf der Laderampe stehende Krüge und gab aus ihnen Milch ab in mitgebrachte leere Krüge. Diese Milch verkaufte er gleich an Ort und Stelle an das Scherwagel. Solche Milchgeschäfte werden dort in den jetzigen Morgenstunden viel gemacht und sollen deshalb auch weiter nicht auf. S. hat auf diese Weise einigen auswärtigen Verankerten 720 bis 760 Liter Milch gestohlen und dafür 130 M. bekommen. In den Milchkrügen hängen Zettel, worauf der Inhalt der Krüge angegeben ist. Diese Zettel auf den Zetteln hat er verändert und demnach Urkunden gefälscht. Am 14. Juni trat er in die Wohnung eines mit ihm im gleichen Hause wohnenden Danilungsdreikers ein, stahl zwei Uhren, Barren, Koffer, Koffer, Wäsche und Kleiderstücke im Werte von 251 M. 50 Pf. Diesen Tag rückte er zu Hause ab und quartierte sich in der Meißner im Döllniggrund als Sommergast ein. Dort hat er eine der Uhren an ein Fräulein beschickt, die er gar nicht kennt. Er ist auch mehrfach in das Milchgeschäft gegangen, um kleine Diebstähle auszuführen. Ein Strafantrag ist aber deshalb nicht gestellt. Am 28. Juni wurde er dort festgenommen. Der gefällige Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handenbiederhüte.

Drei 17jährige Juchsen und ein 14jähriger Schulkolbe hatten sich bereinigt, um gemeinschaftliche Diebstähle zu begehen. Letzter dieser, teils nur zu dreien oder zweien haben sie in der Zeit vom Dezember 1914 bis Mai 1915 folgende Straftaten begangen: siebenmal sind sie in verschiedenen Ladengeschäften einer hiesigen großen Schokoladenfabrik gestiegen und haben 54 Tafeln Schokolade und eine Menge andere Zucker- und Schokoladenwaren gestohlen. Zwei von ihnen waren in zwei Fällen im Kaufhaus Gersfeld und stahlen beim Einkauf von Kleingewürzen größere Rollen Papier, Zigaretten, Wäsche und andere Waren. Drei Mal waren ein Buchhandlungsgehilfe in der Reustadt zwei Besuche ab, wo sie mehrere Stöße Nonnenscheit stahlen. Schließlich sind noch zwei von dem Quartett vorzeitig bei einem Barenhändler in der Marktstraße gestiegen und haben dort insgesamt für 9 M. Zigaretten gestohlen. Die Angeklagten waren sämtlich gefällig. Das Gericht nahm nicht Sanden, sondern nur einfachen Diebstahl an und verurteilte die Angeklagten je nach ihrer Beteiligung zwei zu 5 Monaten und zwei zu 2 Monaten Gefängnis.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Arbeitsmarkt in der Metallindustrie.

Die Lage auf dem Arbeitsmarke der deutschen Metallindustrie muß zurzeit als besonders günstig bezeichnet werden.

Unheilbare Katarrhe.

Die wenigsten Menschen sind sich bewußt, daß Schnupfen, Hals- und Rachenentzündungen usw. ihre Ursache in der Tätigkeit der Kleinstlebewesen (Bakterien) haben, die in den Schleimhäuten der Atmungsorgane, sobald dieselben durch Erkältungen oder andere Ursachen gelodert sind, die günstigsten Bedingungen zu ihrer Fortpflanzung finden. Diese Bakterien, oder für bestimmte Arten Bazillen genannt, verbreiten durch ihre Fortpflanzung gewisse Abwehrungsprodukte, die giftig wirken (Toxine) und dadurch weitere Teile der Schleimhäute reizen und für die Ausbreitung empfänglich machen. Auf diese Weise entstehen leicht durch einen vernachlässigten Schnupfen oder Husten die schweren Leiden: Keuchen, Keuchen, Keuchhusten, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Scharlach, Infuenza usw. — Nichts ist auch alle diese Zustände antreibend, weil die Bakterien sich im Speichel in Massen befinden und mit dem Atem nach außen gelangen.

Alle Unternehmungen, die an den Seereslieferungen beteiligt sind, haben sehr flott zu tun und können meistens nur mit Anspannung aller Kraft und unter Leistung von Überstunden, doppelten und dreifachen Schichten die Aufträge bewältigen. Einige Unternehmer waren sogar während der Kriegszeit gezwungen, Betriebsverlagerungen vorzunehmen, um mehr Arbeiter einstellen zu können. Aber auch diese Zweige der Maschinenindustrie, insbesondere der Werkzeug- und Erntemaschinenbau, waren sehr gut beschäftigt. Nur einige Zweige der Maschinenindustrie, denen es nicht gelungen war, ihre Betriebe auf Seereslieferungen einzurichten, sowie die Luxusindustrie leiden noch unter dem Mangel an größeren Aufträgen.

Dieser gute Geschäftsgang und die fortwährenden militärischen Einberufungen hatten zur Folge, daß die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter ganz rapid zurückging. In den in Frage kommenden Organisationen waren im Durchschnitt noch arbeitslos am Ort und auf der Reise:

Table with 5 columns: Ende, 1915, 1914, 1913, 1912. Rows: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni.

Man muß also bis in das Jahr 1912, das als ein Hochkonjunkturjahr für die Metallindustrie bezeichnet werden muß, zurückgehen, um einer gleich niedrigen Arbeitslosigkeit zu begegnen. Nicht unerwähnt darf auch werden, daß die noch vorhandenen Arbeitslosen in ihrer übergroßen Mehrzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Luxusindustrie sind. Daß die arbeitslosen weiblichen Mitglieder die Arbeitslosigkeit noch wesentlich in die Höhe drücken, erkennt man aus dem, daß die beiden Verbände der Kupferschmiede und Maschinenbau, weil sie keine weiblichen Mitglieder haben, zu Ende Juni mit 0,4 und 0,6 die niedrigsten Arbeitslosigkeitsziffern aufweisen, während im deutschen Metallarbeiter-Verband zu der gleichen Zeit den 0,9 Prozent männlichen Arbeitslosen 7,1 Prozent weibliche Arbeitslose gegenüberstehen.

Viele Unternehmer haben auch auf Anregung des Metallindustriellenverbandes zu weiblichen Arbeitskräften gegriffen. Besonders genannt wird die Berliner Metallindustrie. Aber auch aus der Schwereisenindustrie hören wir, daß dort Frauen und Mädchen beschäftigt werden. Die genaue Zahl der weiblichen Metallbeschäftigten in der Metallindustrie läßt sich leider infolge unserer unvollkommenen Statistik nicht angeben. Aus dem Bericht der Arbeitgeber geht nur hervor, daß im Juni 1915 in 145 Unternehmungen 9386 Arbeiterinnen mehr beschäftigt wurden als im gleichen Monat des Vorjahres.

Auf die einzelnen Preisrückführungen der Arbeitsprodukte sowie auf die in der Metallindustrie erzielten riesigen Kriegsgewinne näher einzugehen würde hier zu weit führen. Bemerkenswert aber hierzu werden, daß diese Steigerung der Eisen- und Stahlpreise wie der Kriegsgewinne nicht erst in den Anfang zu bringen ist mit der Steigerung der Arbeiterlöhne. Unverständlich ist es uns deshalb, daß es auch in der Metallindustrie und namentlich in der Schwereisenindustrie vorgekommen ist, daß die so berechtigten Ansprüche auf Gehaltserhöhung von Leuerungsgehältern vielfach abgelehnt worden sind. Mehr entgegenkommen in dieser Frage wäre daher sehr dringender am Platze und eine Mehrzahlung wohl auch sehr leicht durchzuführen.

Ausland.

Die Streitpunkte in Südwesten.

Das Heeresabkommen, das Lord George mit den südwestlichen Vergleichen bei Beendigung des Streiks abgeschlossen hat, war so unklar gefaßt, daß es zu verheerenden Anlegungen Anlaß gibt. Der Handelsminister Kinnear, der über die hieraus entspringenden Streitpunkte zu entscheiden hat, gab am 23. August folgendes Urteil ab: 1. Der Mindestlohn für sämtliche Kohlenarbeiter beträgt 5 M. 2. Die von den Arbeitern gewünschte Verlängerung der Nachtarbeit um 10 Minuten (von 20 auf 30 Minuten), ebenso die Verlängerung der Sonntagsnachtschicht von 8 auf 6 Stunden sind abzulehnen. 3. Dieser Entschluß gilt nur während der Kriegsdauer. Die Arbeiter bestehen auf ihrer Forderung Nr. 2 sowie auf der Gültigkeit des Entschlusses auch während der Friedenszeit.

Zur Bergarbeiterbewegung in England.

Notterdam, 28. August. Der Heutige Rotterdamische Courant meldet aus London: Die Bergarbeiter von Abergillern, welche die Mehrheit der 10000 Mann ausmachen, die gestern in den Ausstand getreten sind, haben eine Vermählung abgeschlossen und darin beschlossen, trotz dem Rate des ausführenden Ausschusses auch heute nicht einzusparen. Die Vertreter des ausführenden Ausschusses hatten auch heute eine Unterredung mit dem Präsidenten des Handelsamts, Kinnear.

Lohnerhöhung für die weiblichen Eisenbahnarbeiter Englands.

Londen, 28. August. Englische Blätter melden: Zwischen den Direktoren der englischen Eisenbahngesellschaften und den Vertretern

der englischen Eisenbahnarbeiterverbände ist ein Abkommen getroffen worden, wodurch die Eisenbahngesellschaften sich einverstanden erklären, den Frauen, die die Arbeit von Männern in den Eisenbahnbetrieben übernehmen, dieselben Löhne wie den männlichen Arbeitern zu zahlen.

Dresden, Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der hiesigen Marktstraße auf dem Untwolsplatz, auf dem offenen Markte und in den Ladengeschäften am 28. August 1915. (Wichtigste vom Statistischen Amt.) — Mehlerzeugnisse (1/2 kg): Roggenmehl: durchgemahlen (82%) 22-24. Weizenmehl: Kaiseranzug 38-40, Badermehl Nr. 11 28, durchgem. (80%) 28 bis 30, durchgem. (82%) 28, Kriegsmehl mit 10% Roggenmehlzug 28. Rüböl: (1/2 kg) Nr. 1 (Kafferausgang) 80-82, Nr. II (Brotkafferausgang) 55-70, Eiermehl 70-110, Schmittmehl mit Ei 55-65, — Brot (1 kg): Saganimühle, Witten, Kriegsbrot 87, Riederslebiger: Kriegsbrot 87, E. Biener: Kriegsbrot 85, Geb. Braun: Kriegsbrot 87, — Fleisch und Fleischwaren (1/2 kg): Rind: Brust 100-150, Bauch 90-130, Schrippe 110-160, Lende 100-150, Statens (Keule) 120-170, Sch. 120-160, Sch. 120 bis 250, Gende, ungesch. 110-170, Rende, gesch., 160-200; Kalb: Schmelz 160-200, Keule 120-180, Sch. 100-160, übrige Teile 100-180; Hammel: Keule 150-200, Sch. 140-180, Keule 160-200, Kochfleisch 140-170, Schwein: Keule 150-200, Sch. 160 bis 200, Karree 180-200, Kamm 180-200, Bauch 150-180, Kopf 70 bis 150, Anschel 90-120, Rauchfleisch 180-240; Schinken, im Stück 180-220, Aufschnitt 240-320, Speck, geräuch., 200-240, da. 180-210, Schmer 160-210, Schweinefleisch 200-240, Rindfleisch 120-160, Blutwurst 100-240, Seibwurst 120-240, Seibwurst 220-240, — Zahmes Geflügel (geschlachtet): Gänse (1/2 kg) 130-165, Enten (Stück) 450-800, Schner, alte, 200-400, Hühner, junge (Stück) 180-600, Tauben (Stück) 60-120, — Wildpret: Ferkelwild (Kochfleisch) (1/2 kg) 60-70, Ferkelwild (Stück) 1200-2000, Ferkelwild (Stück) 1500-2000, Rehleule (Stück) 500 bis 1000, Rehleulen (Stück) 800-1400, — Wildgeflügel: Wildenten (Stück) 180-220, — Lebende Fische und Schattiere: Variete (1/2 kg) 60-70, Sumte Fische (Kochfleisch) (1/2 kg) 60-60, Korallen (Stück) 80-400, Dichte (1/2 kg) 120-160, Karpfen (1/2 kg) 115-130, Jander (1/2 kg) 200-220, Schleien (1/2 kg) 150-200, Aale (1/2 kg) 200-250, Welse (1/2 kg) 100-130, Hummer (1/2 kg) 250-450, Krabbe (15 Stück) 150-1800, — Rohwaren: a) irische (1/2 kg), Kohlrabe 50-70, Schellfisch 40-60, Seelachs 50-65, Dorsch 100-180, Korbis, — Kaurikan 32, Dichte (Hüh.) 120-140, da. (See) 50-80, Rabschjan 45-90, Holzungen 80-140, Goldbutt 60-100, Jander 140-220, Seelachs 80-120, Rheinlachs 350-500, Seelachs 250-400, Seelachs 200 bis 450, Silberlachs 125-200, Steinbutt 150-250, b) gealene u. geräucherte: Kauriesheringe (Stück) 20-45, Kauriesheringe (Stück) 12-20, Kauriesheringe (Stück) 10-20, Sprotten (1/2 kg) 100-160, — Grünwaren: Blumenkohl (Stück) 15-50, Kohlrabi (Stück) 15-50, Weißkraut 10-40, Weißkohl, Wirkung (Stück) 15-45, Gurke (1/2 kg) 10, Spinat (1/2 kg) 18-18, Koriander (15 Bündel) 60-100, da. (1/2 kg) 12-15, Mohrrüben (1/2 kg) 10-12, Rote Rüben (15 St.) 50-90, Kohlrabi (St.) 4-12, Krenschmettel (Stange) 25-50, Radieschen (Bündel) 4-6, Radieschen (St.) 5-12, Schwarzwurzel (Stück) 10, Sellerie (Stück) 5-30, Möselein (1/2 kg) 18-20, Rapskohl, hiesiger (St.) 4-10, Erdbeeren, hiesige (St.) 10, Rhabarber (Stück) 10-12, Bohnen, grüne, inl. (1/2 kg) 15-30, da. hiesig (1/2 kg) 28, Erbsen, grüne (1/2 kg) 40, Gurken (Salat), inl. (St.) 10-50, da. ausländ. (St.) 10-30, Kürbisse (15 St.) 80-160, Tomaten (1/2 kg) 30-45, — Caneertraut (1/2 kg) 12-15, Ganze Gurken (St.) 5-12, Pfeffergurken (St.) 10-12, Pilze (1/2 kg): Champignons 50-100, Gelblinge 60, Steinpilze, frühe 80-75, da. gerodnete 400-600, Morcheln, getr. 600-700, — Trocken Gemüse (1/2 kg): Bohnen 58-75, Erbsen, geschälte, 58-75, Erbsen, ungesch., 60-70, Erbsen 35-75, Bohnen 40-50, Falergrüne 70-75, Scherbirne 80-95, Hirse 50-70, Rinsen 85-110, Reis 50 bis 90, Bruchreis 45-60, — Gemüse-Konerven (1/2 kg): Stangenbohnen 28-40, — Obfr. Süß- und Gartenfrüchte: Äpfel, inländische (1/2 kg) 15-50, ausländische (1/2 kg) 25-35, Birnen, inl. (1/2 kg) 10-40, Brombeeren (1/2 kg) 70-80, Heidelbeeren (1/2 kg) 28, Johannisbeeren (1/2 kg) 52-80, Melonen (St.) 400-1050, Pfirsiche (Stück) 8-30, Pflaumen (1/2 kg) 20-40, Haselnüsse (1/2 kg) 60-100, Walnüsse (1/2 kg) 45-70, da. grüne (80 St.) 100-120, Weintrauben, inländische (1/2 kg) 60-100, da. ausländische (1/2 kg) 100-140, Korinthen (1/2 kg) 50-75, Mandeln (1/2 kg) 200-240, Rosinen (1/2 kg) 50 bis 120, Zitronen (Stück) 8 bis 12, — Trocken und eingemachte Obst (1/2 kg): Äpfel 7 bis 120, Birnen 50 bis 120, Kirschen 40-85, Nektarine 50-80, Pflaumen 40-140, Erdbeeren 100 bis 140, Pflaumenmasse 65-80, Karmelade 40-60, einget. Preiselbeeren mit Zucker 40-70, ohne Zucker 50-55, — Milchereiprodukte (1/2 kg): Vollmilch 28, da. in Flaschen 32, Sahne, fette 100, da. saure 180, Magermilch 14-16, Steril-Magermilch 16, Vollmilchbutter (1/2 kg) mit Salz 200-220, da. (1/2 kg) ohne Salz 210-220, Vollbutter (1/2 kg) 180-200, Koch- und Backbutter (1/2 kg) 170-200, Quark (1/2 kg) 40-45, Sahnenmilch (1/2 kg) 140-160, Magermilchpulver (1/2 kg) — Schmelzkäse (1/2 kg) 100-180, — Margarine (1/2 kg) 125-140, — Eier: Landeier (Stück) 15-17, Sandeier (15 Stück) 220-240, fremde (15 Stück) 210-225, — Hartkäse, neue, inländische (50 kg) 325-750, da. neue (1/2 kg) 8-9, — Hartkäse, neue, inländische (50 kg) 325-750, da. neue (1/2 kg) 8-9, — Hartkäse (geröstet): Magerkäse (geröstet), Magerkäse (geröstet) (1/2 kg) 100-240, mittel (1/2 kg) 170-180, gewöhnlich (1/2 kg) 160, — Hartkäse (geröstet): Magerkäse (geröstet) (1/2 kg) 45 bis 55, Gorte (1/2 kg) 40-58, — Käse, entölt, ohne Zucker (1/2 kg) 200-350, da. mit Sahnermehl (1/2 kg) 160-200, — Zucker: in Würfel (1/2 kg) 80-88, gemahlen (1/2 kg) 28-30, — Salz (Speise) (1/2 kg) 12-13, — Stärke: Weizenstärke (1/2 kg) 60-75, Kochstärke (1/2 kg) 65-75, — Seife: weiße Kernseife (1/2 kg) 70-80, Seifenkerze (1/2 kg) 50-75, — Brennöl (Räbböl) (1/2 kg) 120-140, — Spiritus (Brenn-) (l) 57-60.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Bez. Dresden, Abends 8 1/2 Uhr Vertrauensmänner-Versammlung im großen Saale des Dresdner Volkshauses, Rügenbergstraße 2.

Vorträge, teils in Verhandlungen seine Stimme sehr viel anstrengen muß, ist Ihr Inhalator ein ausgezeichnetes Mittel, um schon vorhandene entzündliche Zustände, wie auch bereits vorhandene tiefer liegende Katarrhe auf einem einfachen Wege zu beseitigen. Jedenfalls möchte ich Ihren Tancred-Inhalator, besonders in der kalten Jahreszeit, nicht mehr missen.

Werbung! Achten Sie genau auf den Namen Tancred und die patentantliche Schutzmarke. Die nur im Hause, damit Sie auch wirklich den echten und authentischen Original-Tancred-Inhalator erhalten, da minderwertige Nachahmungen im Handel sind. Kein zweiter Apparat kann sich wie dieser auf 19000 Zeugnisse von Ärzten und Patienten berufen.

Höhere Auskunft über den Original-Tancred-Inhalator wird von der Firma Carl A. Tancred, Wiesbaden 354, gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis belehrende Broschüre. Den Coupon wollen man ausfüllen und als Drucksache der Firma einpenden.

Formular for Carl A. Tancred, Wiesbaden 354, requesting information about the inhalator system. Fields include Name, Address, and a coupon for a brochure.

organe folgt. Logischerweise kann man ihnen also am sichersten nur auf diesem Wege beikommen, d. h. durch Einatmung besonders giftig desinfizierender Dämpfe, welche die Bakterien zum Absterben bringen.

Von der Firma Carl A. Tancred, Wiesbaden 354, ist ein kleiner hinreichend Apparat konstruiert, der nach besonderem Verfahren auszuwählte wissenschaftlich begründete Stoffe zum Einatmen bis in die tiefsten Luftwege bringt, ohne Mittelreize zu verursachen oder sonstige die Schleimhäute anzuregen, und zwar auf einfachem Wege, um auch einer neuen Erfindung sicher vorzugeben. Hiermit sind ganz ausgezeichnete Erfolge erzielt worden, worüber sich mehr als 19000 Patienten, darunter auch zahlreiche Ärzte, in begeisterten Briefen ausdrücken. So schreiben unter vielen anderen: Herr Gymnasialprofessor R. Goad, Jever, Oldenburg, Trazzasse 9: „Von dem Tancred'schen Inhalator habe ich mit gutem Erfolge Gebrauch gemacht, dazu veranlaßt durch die Empfehlung einer Verwandten, die ihn für sich und in ihrer Familie gegen Luftdrüsenkatarrh und andere katarrhische Erscheinungen erfolgreich angewandt hatte. Nachdem ich ungefähr zehn Tage lang täglich viermal je vier bis fünf Minuten durch Nase und Mund inhaliert hatte, war ich von meinem langwierigen Schnupfen und Nasenkatarrh, der mich fünf Monate ungeschädigt geplagt hatte, befreit.“ Herr Ernst Dietel, Chemnitz, Schulstr. 111, schreibt: „Der mir überlassene Inhalator hat mir und meiner Familie schon große Dienste geleistet bei Hals- und Nasenkrankheiten, die bei uns hier jedenfalls durch öfteren Witterungswechsel verursacht werden. Ich kann deshalb als vorzüglichen Helfer und als ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen alle diese Krankheiten und Halsleiden empfehlen.“ Herr Dr. Karl Dietrich, Dresden, Wilsa Oskheim, Raderallee 18, schreibt: „Ich teile Ihnen mit, daß ich mit dem von Ihnen konstruierten Tancred-Inhalator (siehe aufrieben bin. Wenn man, wie ich, teils in

# EMAILLE

außen grau — innen grau

äußerst billig!

außen neublau — innen weiß

Schmortöpfe	m. Hohlhenkel	24	22	20	18	16	14 cm	1.25	95	85	75	65	50
500 Schmortöpfe	mit Deckel, ca. 20 cm	95											
Maschinentöpfe	aus einem Stück gearb.	22	20	18	16 cm	1.35	1.05	90	78				
Eimer	in verschiedenen Farben	30	28	26	24	22 cm	1.15	95	85	75	65		
500 ovale Wannen	auf Fuss, ca. 45 cm	1 <sup>50</sup>	1 <sup>25</sup>										
Toiletten-Eimer,	weiss, mit Deckel	1 <sup>15</sup>											

Kaffeekannen	Wahl III	II	I													
	95	78	65													
Kaffeekocher	18	16	14	12	10	9 cm	95	70	58	45	38	28				
Schüsseln	32	30	28	26	24	22	20	18 cm	58	52	48	42	35	32	28	25
Küchenschüsseln, tief.	40	38	36	34	32	30	28 cm	1.75	1.60	1.50	1.40	1.25	1.10	85		
Milchkannen mit Henkel	90											65	48			
Verzinkte Wannen, ovale	65	60	56	52	48	44	40 cm	4.75	4.25	3.25	2.75	2.25	1.85	1.45		
Verzinkte Waschkessel	40	38	36	34	32	30 cm	4.25	4.00	3.50	3.00	2.75	2.50				
Verzinkte Eimer, Ia Qualität	1.10											95	85			

2 vernickelte Gasplatten mit Erhitzer 6<sup>90</sup>

Fruchtpressen, verzinnt 1<sup>35</sup> 1<sup>10</sup>

Glühstrümpfe, Ia Ausführung Hängelicht 3 Stück 1.00, Stehlicht 3 Stück 85

Ein Posten Edeltannen, gross und schön gewachsen Baum 3<sup>80</sup> 3<sup>40</sup> 3<sup>10</sup>

## Residenz-Kaufhaus

Am 11. August starb auf den Schlachtfeldern Russlands den Helden-  
tod fürs Vaterland unser treuer erster Arbeiter und Mitarbeiter der  
photographischen Abteilung, Herr

### Otto Hommeyer

Potschappel. Derselbe war uns stets ein pflichttreuer Arbeiter und lieber Kollege.  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten!  
Radebeul, den 28. August 1915. [B 641]

Die Geschäftsleitung und das Personal der Firma „Fasa“, G. m. b. H.

Schmerz erfüllt geben wir den Parteigenossen zur Kenntnis, dass unser  
langjähriges braves Mitglied, der Eisendroher

### August Tilly

Vizefeldwebel im Landwehr-Regiment Nr. 101  
bei einem Sturmangriff am 14. August verwundet und am nächsten Tage in  
einem Feldlazarett im Alter von 38 Jahren verstorben ist.  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Genossen, der jederzeit in treuer  
Pflichterfüllung für die Partei geworben und geschafft hat. Wir werden ihm  
stets ein ehrendes Andenken bewahren! [V 2]

Leicht sei dir die fremde Erde! Die Verwaltung.

Fern von der Heimat und mit großer Sehnsucht  
nach seinem Lieben erlitt am 11. August unser lieber,  
hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Onkel und Neffe, mein  
Bräutigam

### Otto Hommeyer

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 329, 4. Kompanie  
im Alter von 20 Jahren bei einem schweren Gefecht den  
Heldentod. In tiefstem Schmerze zeigen dies an  
Potschappel, Werreuth, Frankenberg, Leipzig.  
Familien Hommeyer,  
Familie Albrecht,  
Else Werner als Braut.  
Du warst unser Hoffen, du warst unser Glück,  
Du warst so gut und ginstig so süß,  
Du ahnest keine Kummerwieberkehr.  
Du aber, lieber Otto, ruhest sanft in Feindesland! [K 148]

Hierdurch allen Verwandten  
und Bekannten die traurige  
Nachricht, daß am 28. August  
unser lieber, gute Tochter  
und Schwester

### Frieda Rosa Hengst

im Alter von 17 Jahren nach  
kurzem aber schwerem Leiden  
plötzlich und unerwartet sanft  
entschlafen ist. [K 161]

Oberweißig, 29. Aug. 1915.  
Die Beerdigung findet Dienst-  
tag d. 31. Aug., nachm. 3 Uhr,  
vom Trauerhause aus statt.

4. Kreis. Bez. Trachenberge.

Schmerzerfüllt geben wir den Parteigenossen zur Kenntnis, dass unser  
langjähriges braves Mitglied, der Eisendroher

### August Tilly

Vizefeldwebel im Landwehr-Regiment Nr. 101  
bei einem Sturmangriff am 14. August verwundet und am nächsten Tage in  
einem Feldlazarett im Alter von 38 Jahren verstorben ist.  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Genossen, der jederzeit in treuer  
Pflichterfüllung für die Partei geworben und geschafft hat. Wir werden ihm  
stets ein ehrendes Andenken bewahren! [V 2]

Leicht sei dir die fremde Erde! Die Verwaltung.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber  
Sohn und Bruder

### Alfred Pansch

Soldat im Infanterie-Reg. Nr. 329, 4. Kompanie, am 5. August  
im Alter von 22 Jahren als Opfer des blutigen Völkerringens  
gefallen ist. In tiefstem Schmerze zeigen dies an  
Obergorbig, am 30. August 1915.  
Paul Pansch und Frau nebst Bruder.  
Ruhe sanft in deinem fernem Grabe! [B 643]

Fern von der Heimat fiel am 16. August infolge  
eines Kopfschusses unser herzenguter Vater, mein  
innigstgeliebter Bräutigam, unser guter Freund

### Karl Gresuchna

Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Reg. Nr. 101, 18. Komp.  
[B 646]

Die tieftrauernden Kinder,  
Selma Trantmann als Braut, Familie Wegold.  
Geliebt, beweint und unvergessen! Ruhe sanft in Feindesland!

Sür unsere Niederlassung in Gröba-Nieja  
(Kolonialwaren-, Manufaktur- und Schuhwaren-Lager) suchen wir  
zur Ausfüllung während der Kriegszeit einige militärfreie Herren  
für Kontor und Expedition. Angebote mit Nachweis der bis-  
herigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten an  
Großeintausgesellschaft deutscher Konjunkturvereine m. b. H.  
Abteilung Verwaltung, Hamburg, Besenbinderhof 52. [A 163]

Wir empfehlen folgende

### Aktuelle Broschüren zum Weltkriege

Ronrad Gaensch, Deutsche Sozialdemokraten und Sozial- 15  
demokratische Deutsche . . . . . 20  
Wolfgang Heine, Kultur und Nation . . . . . 20  
Karl Rautsky, Die Internationale und der Krieg . . . . . 20  
Eugo Heinemann, Die sozialistischen Errungenschaften der 20  
Kriegszeit . . . . . 20  
Karl Hildbrand und Wolfgang Heine, Zwei Neben- 20  
Ronrad Gaensch, Krieg und Sozialdemokratie . . . . . 25  
Heinrich Lausberg, Imperialismus und Demokratie . . . . . 30  
Heinrich Kunow, Parteizusammenbruch . . . . . 30  
Dr. Paul Vensch, Die deutsche Sozialdemokratie und der 40  
Weltkrieg . . . . . 40  
Ed. Bernstein, Die Internationale der Arbeiterklasse und 50  
der europäische Krieg . . . . . 50

Dokumente zum Weltkrieg:

I. Das deutsche Weißbuch . . . . . 30  
II. Das englische Weißbuch, I. Teil . . . . . 30  
III. Das englische Weißbuch, II. Teil . . . . . 50  
IV. Das russische Orangebuch . . . . . 30  
V. Das belgische Orangebuch . . . . . 30  
VI. Das Weißbuch Frankreichs . . . . . 30

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10  
und die Zeitungsausdräger.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Jakob, Glüh-  
lichter sowie alle andere Parteiliteratur nimmt entgegen

### Hermann Weichold, Gittersec

Blomstraße 4, 1.  
Inseraten-Aufnahme bis früh 8 Uhr.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß am Sonnabend den 28. August, abends  
8 Uhr, nach langem Krankenbett meine liebe Frau, unsere  
herzengute Mutter und Großmutter

### Eva Schanze geb. Kraiss

im 61. Lebensjahre sanft entschlafen ist. In tiefstem Schmerze:  
Dresden-Kenstadt 30, Roscherstraße 1.  
Heinrich Schanze, Schankwirt, nebst Familie.  
Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Dienst-  
tag 31. August, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Halle an der  
Kirche des Rabitzer Friedhofes aus. [B 644]

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen!  
Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen Satten,  
meines Vaters

### Max Bernhard Rein

drängt es mich, allen Verwandten und Bekannten für die liebe-  
volle Teilnahme und den herrlichen Blumenkranz den  
wärmsten Dank auszusprechen. Dank den Sängern des 1. Bundes-  
Männer- und Frauenchor für den erhebenden Gesang und den  
Gauwägenwärmern sowie dem gesamten Personal Sachsentwer!  
Wiedersehlich für das liebevolle Geleit zur letzten Ruhe. Herz-  
lichen Dank auch Herrn Pastor Bönhoff für die trostreichen  
Worte am Grabe. [B 645]

Dresden, den 30. August 1915.  
Die tieftrauernde Gattin nebst Kind und allen Hinterbliebenen.  
Dahin ist all mein Hoffen, dahin ist all mein Glück,  
Wohin tiefstem Schmerze im Herzen läßt du, und nun zurück.





„Nig als Granaten, min Jung!“

ok. Eine schier unerschöpfliche Quelle köstlicher Feinheit bildet für unsere im Felde stehenden und aus Truppen aller Reichsgelände aufkommenden Heere das Label der dialektischen Verschiedenheiten. Dort im Raume stoßen sich da die Mundarten, und es ist z. B. keine Kleinigkeit, so sich etwa ein wälscher Oberbauer die Aufgabe stellt, mit einem nicht minder bodenkundigen Zuhörer der gelegentlichen Plänen Hinterkommerns eine Unterhaltung in Fluss zu bringen. Das Aufeinander-Angewiesensein aber führt oft genug auch ohne frampfliche Annäherungsversuche allzu großer Extreme des Jungenschlages zu den drohlichsten Vorkommnissen. So dürfte die hübsche Geschichte von jenem beiden Sachen nicht allgemein bekannt geworden sein, die in Frankreich von ihrem Truppenteil abkommen und in einem Stappensort sich mit der Bitte an einen Kameraden wandten, ihnen doch den Weg nach — Genoa zu zeigen. Sie mußten nämlich nach Genoa, dem in der Nähe befindlichen französischen Orte, dessen Namen der schiffliche Mund nur ein wenig veränderte hatte. Aber auch in den heimatischen Gefilden fehlt es nicht an ähnlichen Vorkommnissen in dieser mehr oder weniger Zeit. So berichtet man uns aus Ostpreußen, daß dort jüngst ein biedere Fischer vom Watt mit seinem Jung beknant und, vom einem Küsten-Wachposten angerufen, nach dem Inhalt seines Tragkorbes befragt wurde. „Nig als Granaten, min Jung!“ rief der Offizier in Treueberzücktheit zurück und will seinen Weg fortsetzen. Indes: das Wort „Granaten“ hören und dem verblüfften Fischer keine Last abnehmen ist für den Wachposten eins, und erst eine persönliche Ermahnung des Kommandanten überzeugte den Soldaten von dessen Harmlosigkeit. Was er erblüht, sind nämlich nichts als jene kleinen grauen Krustentiere, denen die Leute von der Küste einen so mordgefährlichen Namen gegeben haben und die ihm, dem Binnenländer, bisher nur unter der Bezeichnung „Stabben“ bekannt waren.

Musik.

Belvedere-Konzerte. Kammerfängerin Magdalena Seebach mit ihrem prächtigen vollen Sopran Lieder von Brahms, Humperdinck und Regner. Ihre grabtöne und doch den Stimmungsfäden jedes Liedes ausströmende Vortragart macht die beliebte Bühnenkünstlerin auch zu einer trefflichen Konzertfängerin. Im höchsten Grade sie auf die wunderbaren Lieder des großen Robert Franz (dessen 100. Geburtstag in diesen Sommer fiel, ohne daß unsere Sängereisen dankbar mit häufigeren Aufführungen seiner herrlichen Kompositionen eiferten) hinweisen: die tiefe deutsche Empfindung, die sich in den Franzosen Melodiegebilden ausdrückt, aber auch die Schwierigkeiten zum Beispiel des Legatofanges in der hohen Lage würde Fräulein Seebach vollkommen bewältigen. Freilich die Begleiterin Josefa v. Oßtra mühte fleißiger sich in den Klavierpart verziehen: ihre Technik ließ den Prochmischen schönen Klavierklang ganz trocken und unpoetisch durch die mühsame Bewältigung erscheinen. Johanna Lehmann hörte ich dagegen zwei Mendelssohn'sche Stücke mit angenehmer Leichtigkeit vortragen. Die 15jährige Charlotte Krt, die sich in einem Kontrabasskonzert Gelegenheit hatte als sehr gute Geistin zu hören, soll sich von dem übertrieblichen Beifall nicht irre machen lassen: ihre Wiedergabe des Goldmann'schen Capriccio war ruckelig und recht tonlos, und das bekannte Andante aus dem Goldmann'schen Konzert übertrieben langsam, mehr ein Adagio.

In 14 Tagen veranstaltet die Leiterin dieser allmonatlich weiter stattfindenden unregelmäßigen Konzerte Lotte Kreisler eine Verlosung, zu der über 100 Dresdner Raler und Wilschauer von Ruf (Steff. Dorich u. a.) Originalwerte ihrer zur Verfügung ge-

stellt haben. Das Los wird 50 Pf. kosten, und es steht zu hoffen, daß durch recht zahlreiche Beteiligung dem guten Zwecke der Hilfe für erblindete Kriegsdienstverwundete weitere Summen zuzufügen.

Dresdner Kalender.

Theater am 31. August. Opernhaus: Der Freischütz (7 1/2). Schauspielhaus: Die jährlichen Schwestern. — Der Robespierre (7 1/2).

Alberttheater. Unter der künstlerischen Oberleitung von Direktor Adolf Edgar Ligo werden in der nächsten Spielzeit folgende künstlerische Kräfte tätig sein: Vorhänge: Oberregisseur Dr. Max Voennig, Altbühnenleiter am Neuen Theater in Frankfurt a. M., Regisseur Theo Siegmund vom Theater des Westens in Berlin, Regieassistent Julius Szalit vom Festspieltheater in Berlin, Kapellmeister Richard Richter von Leipzig, künstlerischer Beirat für das Dekorationswesen Artur Sachs, wieder verpflichtet. Darsteller: Olga Rimburg vom Lustspielhaus in Berlin, Ilse Wehrmann vom Festspieltheater in Berlin, Lotte Klein, wieder verpflichtet, Käthe Richter von der Wiener Residenzbühne, Rose Feldkirch vom Deutschen Künstlertheater in Berlin, Rose Braun, wieder verpflichtet, Meta Winger, wieder verpflichtet, Hannu Ritter vom Theater in der Königgräber Straße in Berlin, Hedwig von Lorée, wieder verpflichtet, Paula Grombe, wieder verpflichtet, Lotte Stein vom Schauspielhaus in Frankfurt, Trude Beller vom Deutschen Theater in Berlin, Lore Medius von Dresden, Elisabeth Seidel, wieder verpflichtet, Fritz Kortner vom Theater in der Königgräber Straße in Berlin, Franz Schönmann vom Thalia-Theater in Hamburg, Ernst Deutsch vom Deutschen Landestheater in Prag, Hans Wajsbach vom Hoftheater in Weimar, Gustav Krosch vom Deutschen Theater in Berlin, Max Albert, Theo Siegmund, Paul Günther von den Münchener Kammertheatern, Günther Habant vom Schillertheater in Berlin, Julius Szalit, Carlos Jigold, wieder verpflichtet, Hermann Bräuer, wieder verpflichtet, Otto Montau von der Volkstheater in Berlin, Erhard Siebel von Dresden, Willi Ehrend und einige Vertreter kleiner Rollen.

Volkstheater. Aus dem Reich veröffentlichten Spielplan des Alberttheaters werden für die Volksbühne die geeigneten und volkstümlichsten Stücke gewählt. Für die ersten Monate sind von der Direktion des Alberttheaters in Verbindung mit dem Vorstand der Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege folgende Stücke Drama Die Macht der Finsternis, die Feste mit Gesang Märchen Arden und das freireichliche Volkslied Der Starrer von Straßburg von Anzeigerpreis gewählt worden. Verschiedene Gewerkschaften haben sich bereit erklärt, in ihren Vereinen Annahmestellen der Volksbühne zu eröffnen. Näheres wird darüber noch bekanntgegeben.

Kunstausstellung Emil Richter. Die Wandgemälde Carl Hofers (Berlin) bleiben noch diese Woche ausgestellt. Eine Ausstellung von Gemälden des Dresdner Malers Paul Oberhoff, der Skulptur von Friedrich Frey und Robert Spiel (Wandau) ist in Vorbereitung.

Kleine Mitteilungen.

Eine Geldbörse im Reichstagsgebäude? Die literarische Vereinigung Emanuel Geibel in Lübeck hat eine Eingabe an den Deutschen Reichstag gerichtet, in der um die Ausstellung einer Geldbörse am hundertsten Geburtstag des Dichters (17. Oktober) im Reichstagsgebäude gebeten wird.

Handel und Industrie.

Der deutsch-amerikanische Handel nach dem Kriege. Der Sekretär der deutsch-amerikanischen Handelskammer in New York, Herr G. Charles, hat sich der Reporter Handelszeitung zufolge, längst über die Zukunft des deutschen Ausfuhrhandels nach dem Kriege hin abgesehen, daß der deutsche Handel mit den Vereinigten Staaten mit vielleicht ganz unbedeutenden Ausnahmen nach dem Kriege wieder zur gleichen Höhe gelangen werde wie zuvor. Der Krieg habe den Handel geliefert, daß die Vereinigten Staaten viel mehr von Deutschland abhängig sind, als das umgekehrt der Fall ist. Nach dem Kriege werde Deutschland tatsächlich nur amerikanische Baumwolle brauchen, während die Vereinigten Staaten außer Farbstoffen und Chemikalien sowie Koll in bedeutendem Maße brauchen werden, die für die Industrie absolut notwendig sind. Deutschland werde nach dem Kriege überall neue Handelsverträge abschließen und den Vereinigten Staaten nicht die frühere Nachgiebigkeit zeigen.

Amerikanische Einwanderung im Kriege. Die Zahl der Einwanderer nach Amerika betrug für das Auswanderungsjahr 1914/15, das am 30. Juli 1915 beendet war, 434 244 Personen gegen 1 403 061 im Vorjahre. Die Zahl der Auswanderer belief sich auf 384 174 (gegen 633 806 i. V.). Unter den Einwanderern befanden sich 47 000 Kanadier.

Briefkasten.

Inspektor Th. G. Wir haben die Mitteilung einem Chemiker Blatt entnommen. Möglich, daß aus Versehen eine Stelle zweifel in die Ziffer gekommen ist. Nachprüfen können wir das im Augenblick nicht.

R. N. 24. 1. B 58 gibt es als Kennzeichen für einen Körperlichen Zustand nicht, im allgemeinen bezieht sich aber 58 auf französische Bildungen am After und Mastdarm. B 28 befragt: Schielen, wenn beim Grabschauen des einen Auges das andere mit dem Dornhautrande des inneren oder äußeren Lidwinkels berührt B 61: Einseitige Lidverwachsung, die durch ein Druckband dauernd und leicht zurückgehalten werden können.

F. J. Deuben. A 75 bedeutet: Formenveränderung der Blüte (z. B. unangegebener Blattfuß, sog. Dreifach oder Doppelblüte), wodurch der Dienst bei den Fußtritten erschwert wird; A 78: Verletzung eines Leines, die durch einen erhöhten Abzug ausgeglichen werden kann.

R. G. 100. Wenn Sie nicht eingezogen sind, kann Ihre Frau keine Weiblichkeitsbesuche bekommen. Sie wird nur an Kriegserkrankten verabschiedet. Wohl aber können Sie sich um die städtische Stillprämie bewerben, wenn Ihre Frau das Kind stillt. In diesem Fall müßten Sie ein Gesuch an das Fürsorgeamt richten.

Dresdner Kalender für Montag.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Dresden u. Umg. Abends 8 1/2 Uhr 2. Ordner-Sitzung im kleinen Saale des Dresdner Volkshauses, Barthastraße 13.

Sportartikel.

Arbeiterturner! Die ersten 30. August, 8 1/2 Uhr: Turnersitzung in der Halle. 1. September: Abteilungsversammlung der Turnerinnen nach dem Turnen. 28. u. 29. August: Turnersitzung.

Hofbrauhaus Dresden empfiehlt seine ausgezeichneten gehaltvollen Biere

See-Automat Ecke Breitenstraße neben Ministerhof

4. Kreis. Dresden-Neustadt und Umg.

Artikel für Gesundheitspflege

Badeanstalten

Bäcker- u. Konditoreien

Brauereien und Bierhandlungen

„Polnisch Einfach“

M. Kochenderger

Drogen, Farben

Hollhandlung

Kolonialwaren

Uhren und Goldwaren

Waldschlößchen Jubiläums-Bier ist das Lagerbier in höchster Vollendung

Praktischer Wegweiser empfehlenswerter Geschäfte

5. Kreis. Dresden-Alstadt

Automaten

Bierhandlung

Drogen, Farben

6. Kreis. Dresden-Land

Schokolade Deutschmeister

Kaufhaus Haller

Bräuerei Döhlen

Capl May

Apothekenzu Deuben

Leutewitz

Richard Kraemer

Fr. Günther

Bräuerei Döhlen

Capl May

Apothekenzu Deuben

Leutewitz

Richard Kraemer

Fr. Günther

Stach

Zellerhäuser